

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:
Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Saunakommis Meichen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton:
Dresden 1230.
Strolche:
Riesa Nr. 23

Nr. 36

Dienstag, 12. Februar 1935, abends

88. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 66 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%. Auffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge (bleibt der Verlag die Inanspruchnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Die Teilmobilisierung Italiens

Amtlich vorläufig als Vorsichtsmaßnahme bezeichnet



(Wagenborg-Bildmaterndienst)

Die Interessen Italiens vertritt in Ostafrika und Somaliland der Kommissar für die ostafrikanischen Kolonien, der italienische General de Bono (im Bilde).

Die von Italien in der letzten Woche vorgenommene Mobilisierung von zwei Divisionen umfasst nach amtlicher Auskunft etwa 25 000 Mann. Es bestätigt sich, daß die Verschiffung dieser Truppen vorerst nicht vorzunehmen wird. Die zuständigen Stellen treffen jedoch alle Vorbereitungen, um im Fall einer Häufung der Zwischenfälle und der Verschärfung der Beziehungen diese vollständig ausgerüsteten Truppen sofort in die Grenzgebiete von Italienisch-Ostafrika entsenden zu können, wo an den Hauptpunkten bereits seit längerer Zeit Material und Proviant für große Truppenverbände angeliefert worden sind. Die in den letzten Monaten gleichzeitig in die Grenzgebiete entsandten italienischen Freiwilligen belaufen sich auf wenige tausend Mann, die bei einem Umschlagreifen der Gärung unter den abessinischen Grenzstämmen nur einen ungenügenden Schutz der seit Jahren von Italien besetzten vorgeschobenen Posten bilden können.

Von italienischer Seite wird größter Wert auf die Festhaltung gelegt, daß die getroffenen Maßnahmen ausschließlich vorbereitend und Abwehrcharakter tragen und daß darüber hinaus weder über diplomatische Schritte noch über eine militärische Aktion etwas Bestimmtes gesagt werden könne.

Was die Möglichkeit eines Ultimatums betrifft, so wird ausdrücklich versichert, daß zur Zeit keine Absicht in dieser Richtung bestehe. Sollten sich aber die Ereignisse weiter zuspitzen, und die Beziehungen sich noch kritischer gestalten, so sei es durchaus nicht ausgeschlossen, daß Italien zu diesem Verfahren greifen werde, nachdem die vom Völkerbundsrat vor Monatsfrist anempfohlenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien bis heute nicht in Gang gebracht werden konnten.

England als Vermittler?

Der Eindruck der italienischen Vorbereitungen gegen Abessinien

Die ultimativen Forderungen Italiens an Abessinien als Folge des jüngsten Zwischenfalles bei Ualual sowie die Nachrichten über die militärischen Vorsichtsmaßnahmen der italienischen Regierung erregen in London beträchtliches Aufsehen. Die Blätter berichten in großer Aufmachung über die Mobilisierung zweier Divisionen italienischer Truppen und lassen sich aus Rom melden, daß ähnlich dem Vorgehen der Japaner in der Mandchurie, eine Truppenexpedition ohne formale Kriegserklärung auf den Weg gebracht werden würde.

„Evening Standard“ schreibt, daß das Vorgehen Italiens in Ostafrika England nichts angehe. Soweit Abessinien in Betracht komme, sei England lediglich an dem Quellwasser des in diesem Lande entspringenden Blauen Nils interessiert, von dem die Wasserversorgung des Sudan abhängt.

In London wird darauf hingewiesen, daß der Kaiser von Abessinien in ständiger Fühlung mit dem britischen Gesandten in Addis Abeba stehe, der ihm geraten habe, alles zu vermeiden, was zu weiteren Schwierigkeiten führen könnte. Er habe ihm ferner geraten, so bald wie möglich unmittelbare Verhandlungen mit Italien zur Regelung der Grenzstreitigkeiten aufzunehmen.

Die heutige Londoner Presse zu den militärischen Maßnahmen Italiens

London. Die Nachrichten aus Rom über militärische Vorsichtsmaßnahmen im Zusammenhang mit den abessinisch-italienischen Streitigkeiten werden von der Londoner Presse ausführlich besprochen. Die Lage wird allgemein zwar als unerfreulich, aber doch nicht als besorgniserregend betrachtet.

In einem Zeitungsbeitrag der „Times“ heißt es, die militärischen Vorsichtsmaßnahmen der italienischen Regierung würden sicher in Genf Enttäuschung hervorrufen, sie seien bedauerlich, aber sie könnten nicht als unangemessen verurteilt werden, angesichts der ungeordneten Lage an der Grenze, wo die örtlichen Häuptlinge taten, was sie wollten. Von einer Regierung, der es nicht gelinge, ihre Stammesmitglieder zu hindern, die Untertanen eines Nachbarlandes niederzujubeln, könne man schwerlich erwarten, daß sie den Streitkräften ihrer selbständigen Häuptlinge u. ungenügend unterworfenen Stämme strenge Disziplin auferlege. Auch geht man nicht vergessen, daß sich der Kaiser durch seine Bemühungen, die Eskalation abzuhalten und die Macht des Adels zu beugen, viele Feinde gemacht habe, die nur zu froh sein würden, ihn in weitere Schwierigkeiten mit Italien zu verwickeln.

„New Chronicle“ bezweifelt, daß Italien, dessen finanzielle Lage erschüttert sei, auf einem fernem Kriegsschauplatz mit schwierigem Gelände alles auf Spiel setzen würde, und daß es sich in Gegensatz zu den Interessen Frankreichs und Großbritanniens bringen werde, der beiden Länder, auf deren Freundschaft Italien neuerdings soviel Wert lege. Abgesehen davon begäme in Abessinien bald die Regenzeit, die Operationen umfangreicher Art unumgänglich mache. Italiens Schritt sei wohl nur als Warnung aufzufassen.

Im Gegensatz zur „Daily Mail“, die betont, daß das britische Wohlwollen ganz auf der Seite Italiens sei, ergeht sich der „Daily Herald“ in einer unwilligen Kritik Italiens und bemerkt, daß vorliegende Beweismaterial deute darauf hin, daß sich der Schauplatz der Zusammenstöße auf abessinischem Gebiet befinde. Das Blatt fragt: Vertraut Mussolini darauf, daß die französische und britische Regierung ohne Rücksicht auf den Schaden für den Völkerbund ihm die Bahn freihalten werden, damit er einen Einmarsch in Abessinien vorbereiten kann? Oder rasteft er nur mit dem Säbel und macht friegerischen Lärm, um seinen Faschisten zu zeigen, was für ein Teufelskerl er ist?

Der Eindruck der italienischen Teilmobilisierung in Tokio

Tokio. Die italienischen militärischen Vorbereitungen gegen Abessinien haben die größte Aufmerksamkeit der japanischen Presse erregt. Das japanische Außenministerium hat es aber abgelehnt, im gegenwärtigen Augenblick zu der Lage Stellung zu nehmen, da bisher noch kein Bericht aus Rom eingetroffen sei, der es gestatte, einen Überblick über die Verhältnisse zu gewinnen. In japanischen politischen Kreisen werden die Sympathien für Abessinien nicht verheimlicht. Die italienische Politik habe in der letzten Zeit kein großes Verständnis in Japan gefunden, und die unklare Haltung Italiens gegenüber Japan mit Bezug auf Rußland und die italienische Politik in Europa könne von den japanischen politischen Kreisen nicht ganz gebilligt werden.



Abessinien in der Horn von Italien

Die Karte zeigt das im Norden von Italienisch-Ostafrika und im Osten von Italienisch-Somaliland begrenzte Abessinien. Zwischen diesen Gebietskreisen liegt Britisch-Somaliland und die französische Kolonie mit der Hauptstadt Djibuti.

„Warum ich an Hitler glaube“ Das Bekenntnis eines englischen Pfarrers

London. Dr. H. J. MacDonald, der Oberpfarrer der Kirche St. Dunstan, veröffentlicht in der „Daily Mail“ unter der Überschrift „Warum ich an Hitler glaube“ einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Hitler übernahm die Macht im Jahre 1933 zu einer Zeit, wo ein schlimmerer Feind, als jemals den Rhein bedroht hat, bereits über die Reichsgrenzen vorgedrungen war. Als Hitler losbrach, gab es 8 Millionen Kommunisten in Deutschland, von denen eine Million organisiert und bewaffnet war. Ich glaube an Hitler, weil er nicht nur Deutschland vor dem Schicksal Rußlands bewahrte, sondern auch Europa gerettet hat, nicht nur durch sein Beispiel, sondern auch durch sein Eingreifen.

Aber die Größe Hitlers wird entfällt nicht nur durch den Erfolg seiner Gegenrevolution, sondern auch durch ihre Milde. Keine Revolution mit solchen Ergebnissen ist jemals mit so wenig Blutvergießen durchgeführt worden. Zwei Gründe gibt es für diese erstaunliche Reversierung in einer Revolution: 1. hatte Hitler die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich und 2. war seine Revolution, auch wenn sie den Kommunismus unterdrückte, nicht radikaler Art. Er mag Tüchtigkeit, Schnelligkeit und unerschütterliche Treue verlangen; aber wenn diese Eigenschaften vorhanden sind, wird er nichts in Deutschland zerbreden, das dazu beitragen kann, bei Deutschlands Erneuerung mitzuhelfen.

Die Religion ist ein Beispiel hierfür. Hitler ist der erste große revolutionäre Führer, der die christliche Religion als Hilfe für seine Politik unterstüzt. Er kennt das deutlich wie der erfahrene Pastor, daß es ohne Religion keine soziale Moral, keinen erhabenen politischen Idealismus und keine wirkliche Reform geben kann. Somit schloß er ein Konkordat mit dem Vatikan ab und er verurteilte, sich die Mitarbeit einer geeinigten evangelischen Kirche in Deutschland zu sichern. Die beste Gewähr für die Stabilität des Regimes ist vielleicht in dem eindringlichen sittlichen Eifer und dem enthaltsamen moralischen Leben dieses Mannes zu finden.

Welchen der sittlichen Erneuerung Deutschlands sind überall zu sehen. Das Hitler-Regime hat den unreinen Sitten ein Ende gemacht, die nächtlichen Straßen gesäubert

und die Nachtclubs geschlossen. Es stellt durch seine Propaganda die untadelhaften alten deutschen Ideale wieder her. Bisher hat die Hitler-Regierung als einzige europäische Regierung das Problem der Nachkriegsjugend im Angriff genommen. Anstatt es zuzulassen, daß die Generation, die die Schule verlassen hat, aber noch nicht von der Industrie aufgenommen worden ist, beim Bezug einer Arbeitslosenunterstützung verkommt oder ohne Arbeitslosenunterstützung verhungert, hat Hitler die deutsche Jugend in Organisationen eingereiht, die den Geist mit gesunder Politik und moralischem Unterricht beschäftigen, den Körper durch gesunde Übungen ermüdet und die den jungen Menschen gleichzeitig Nahrung, Kleidung und Wohnung gibt.

Einer der härtesten Eindrücke, den der Besucher des neuen Deutschland empfängt, ist die fröhliche Stimme und das gesunde Gesicht des jungen Mannes, der in den Arbeitsdienst eingereiht ist. Dasselbe gilt von den Kindern. Im letzten Sommer wurden 1 200 000 Kinder nach den von der Regierung organisierten Vagern entsandt, um ihnen eine Sommerferienzeit zu geben. Überall sah man gesunde braune Gesichter, glückliche, klare Augen, starke geschmeidige Gliedmaßen. Ist weil der Führer sagt, die Jugend sei der kostbarste Besitz einer Nation, und weil er sie zu Führern großzieht, die sein Werk nach ihm fortführen werden.

Schließlich glaube ich an Hitler, weil er für internationalen Frieden eintritt und nicht für den Krieg. Er mag den deutschen Delegierten befohlen haben, den Völkerbund zu verlassen, aber nur deshalb, weil dies der einzige Weg war, um Deutschland gerechte Behandlung zu sichern. Er mag das Recht zum Aufrufen in Anspruch nehmen, aber nur deshalb, weil die Alliierten den Versailles Vertrag hinsichtlich ihrer eigenen Abrechnung nicht erfüllt haben.

Der Aufsatz schließt: Tatsächlich sind die Handlungen dieses bemerkenswerten Mannes so folgerichtig gewesen, daß die Zeit gekommen ist, wo die britische Nation, die für ihre laizistische Behandlung anderer berüchtigt ist, ihm ihre uneingeschränkte Billigung und ihr uneingeschränktes Vertrauen schenken sollte.

Ein unterhaltender Zellenabend

Bildbilder von der Saar — Deutsche Volkslieder

Am gestrigen Montagabend wurde von verschiedenen Zellen der Ortsgruppe Mitte der NSDAP, Riesa im Saale des Weitzner Hofes ein gemeinschaftlicher Zellenabend veranstaltet, der sich eines guten Besuches erfreuen konnte. Das Programm des Abends war recht unterhaltend, so sah man im Lichtbild herrliche Bilder von der Saar, wozu ferner die Geschwister Fromme aus Raumbach bei Oshag herrliche deutsche Volkslieder.

Geleitet wurde der Zellenabend von Zellenleiter Gg. Schulze. Sein besonderer Gruß galt den Geschwister Fromme, sowie dem Ortsgruppenleiter Gg. Roham. Die Geschwister Fromme sangen, wie mitgeteilt wurde, schon seit Anfang 1931 in den Ortsgruppen der NSDAP in Mitteldeutschland. Sie haben damit überall große Erfolge erzielen können und wollten mit ihrer Kunst nun auch einmal die Riesaer erfreuen.

Zunächst bekam man eine Reihe Bildbilder von der Saar zu sehen, zu denen Pa. Pennig aufklärende Worte sprach. Die Bildbilder waren vor einem halben Jahre geschaffen worden, um die Stimmberechtigten aufzuklären, warum sie ihre Stimme für Deutschland geben sollen. Die Bilder demonstrierten, wieweit gewaltigen volkswirtschaftlichen Wert das Saargebiet für uns hat. So wurde man getrieben im Geiste in das idyllisch gelegene Saarland verlegt. Die Reise ging durch liebliche Täler, vorbei an rebenumrankten sonnigen Hängen, malerischen Städtchen und sagenumwobenen Burgruinen. Die Bewohner des Saargebietes zeichnen sich durch großen Gewerbesinn aus. Gleich bei Beginn der Reise durch das schöne Weitzlar werden wir da an die weltbekannten Steingrubenfabriken von Silberberg und Boch erinnert. Für die saarländische Industrie ist der Abzug nach Deutschland Lebensfrage. Auch in den anderen Städten gibt es gleiche Bilder. Die landschaftliche Schönheit — dort Industriezentren. Selbst die Hauptstadt mit ihrem Wahrzeichen der Ludwigskirche unterscheidet sich davon nicht. Auch hier diese beiden Extreme, neben den herrlichen Parkanlagen erhebt sich die gewaltige Industriehöhe. Das Frankreich ein erhebliches Interesse am Saargebiet hatte, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß das Saargebiet 3,8 im Jahre 1933 9 Millionen Tonnen Kohle förderte, was einem Drittel der Kohlenförderung Frankreichs entspricht. Die Einfuhr nach Deutschland vom Saargebiet betrug 1933, trotz der Zollgrenze, immer noch 90 Millionen RM. Deutschland führte etwa auch zu gleichem Maße aus. Unermüdet ist der Kohlenreichtum des Saargebietes, auf den Frankreich voller Neid blickt. Schlimmsten Kohlenraubhand treibt es im Warndt-Gebiet, wo von französischem Gebiet ein Schacht zu deutschen Kohlenflößen angelegt wurde.

Auf Grund dieser Bilderreihe konnte man sich überzeugen, daß der Sieg des Deutschtums im Saargebiet sehr wertvoll war. Wir freuen uns aber nicht nur deshalb, daß wir gewaltige Bodenschätze zurückgewinnen können, sondern auch deswegen, daß ein arbeitstames Volk sich würdig erweisen hat, dem deutschen Mutterland eingeliebert zu werden.

Stehend sang die Versammlung den ersten Vers des Saarländers.

Dann stellten sich zwei junge frische Menschen, die Geschwister Fromme aus Raumbach bei Oshag, vor, um zu ihren Instrumenten, ungeschminkt und natürlich, schöne deutsche Volkslieder zu singen. Der Bruder, Gg. Fromme, machte in gemäßigtem Blauderton selbst den Ansager und hatte schnell Kontakt gefunden, so daß sein Wunsch nach Bildung der großen Familie in Erfüllung ging. Die Geschwister sind seit 1931 bereits 550 Mal zu Veranstaltungen der NSDAP aufgetreten. Es waren alles einfache Liedchen, die geboten wurden, aber mit so einer Natürlichkeit, daß alle Freude an dieser schönen Hausmusik, der ja die Werbung galt, hatten. Von dem vielgesungenen „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren“ bis hin zu den schwierigen Jodelliedern aus Tirol vermochten die Geschwister Fromme zu begeistern. Aber auch selbst hatten sie Liedchen komponiert und besangen Freiburg an der Ahr, wo sie besonders gefeiert wurden, sowie den Dorfsee bei Wermbsdorf. Von dem Gesang der Weiden wurde die Versammlung so angeregt, daß sogar gemeinschaftlich einige Liedchen gesungen wurden. — So kann man nur hoffen, daß die beiden jugendlichen Lautenspieler, die sich als wahre Rinder des schönen deutschen Volksliedes bezeichnen dürfen, bald mal wieder in Riesa Einkehr halten.

Zum Schluß dankte Zellenleiter Gg. Schulze für die herrlichen Darbietungen. Auch in Zukunft werde der Zellenabend diesen unterhaltenden Charakter haben, so daß ihn kein Parteigenosse veräumen sollte.

Der Abend, der im Reichen better Volksgemeinschaft stand, wurde mit dreifachem Sieg-Deil auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen.

finden, zu der die gefasste Braut bereits die Anschaffungen gemacht hatte. Der Schwindler wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Dresden. In die Elbe gesprungen. Am Montag vormittag sprang ein Mann in selbstmörderischer Absicht von der Marienbrücke in die Elbe. Das Abtauchen des Schwimmers mit dem Feuerlöschboot blieb ohne Erfolg.

Rabenu. Die 700-Jahrfeier. Die Stadt Rabenu feiert in der Pfingstwoche vom 8. bis 16. Juni ihr 700-jähriges Bestehen. Der Pfingstsonntag als Hauptfesttag wird u. a. einen Festgottesdienst, die Eröffnung einer Ausstellung Rabenauer Erzeugnisse, einen historischen Festzug, sowie ein Festspiel auf der Freilichtbühne bringen.

Heidenau. Schrecklicher Unglücksfall. In Börschen b. Lauenstein war vor einigen Tagen der 17-jährige alte Wirtschaftsgewerbe Werner Fischer auf einem bäuerlichen Anwesen von einem zwei Meter hohen Heuballen herunter gerutscht und dabei so unglücklich auf einen mit Wiberhaken versehenen Heuzuscher gefallen, daß ihm dessen Spitze in den Leib drang. Der Verunglückte, der bestimmungslos liegen blieb, mußte ins Johanniterkrankenhaus in Heidenau eingeliefert werden, wo der tief eingedrungene Fremdkörper entfernt werden konnte. Doch erwies sich die Verletzung als so schwer, daß der junge Mann ihnen jetzt erlegen ist.

Reustadt (Sachsen). Beim Eisfahren verunglückt. Am Ungerberg verunglückte am Sonntag nachmittag ein Eisfahrer aus Volzau sehr schwer. Er trug beim Sturz Verletzungen am Kopf und Querschnitten des Brustkorbes, anscheinend auch innere Verletzungen davon. Der Verunglückte mußte im Krankenauto abtransportiert werden.

Rittau. Fabrikbrände. In der Gottauer Zweigniederlassung der Chemischen Fabrik Grünberger u. Seidel brach am Montag nachmittag ein Schadenfeuer aus, das in einem Fabrikatorraum verunfallte infolge Kurzschlusses entstanden war. Der Brand, der den Dachstuhl zum Teil zerstörte, drohte auch auf die übrigen Fabrikgebäude überzugreifen. Die Rittauer Freiwillige Feuerwehr beschränkte das entzündete Element im Bereich mit nordböhmischen Wehren. Es gelang, den Brand einzudämmen. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Ein ähnliches Schadenfeuer zerstörte am Sonntag nachmittag einen Lagerstuppen der Seifen- und Effigfabrik von Julius Scholze in Reichenau. Die Wehren hatten dort unter der Kälte schwer zu leiden, da die Schläuche sofort gefroren.

Rittau. Eine dreihundertjährige Innung. Unter reger Anteilnahme weiter Bevölkerungsteile feierte die Tischlerinnung am Sonntag ihr dreihundertjähriges Bestehen mit einem Festkommers im Lindenhof. Die Innung hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die zum Teil in einem vom jetzigen Obermeister Gg. Schubert verfaßten Bühnenstück ausgearbeitet wurde. Man erfährt daraus, wie durch einen Brand im Jahre 1609 sämtliche Innungsakten vernichtet wurden. Auf Grund neuer auf der alten Innungsbauwerk aufgetragener Zeichnungen kam das Handwerk im Mittelalter zur höchsten Blüte. Im 19. Jahrhundert leierten sich dann die Innungsakten, und das aufkommende Industriezeitalter leitete den Verfall des Handwerks ein. Heute aber ist wieder unter Adolf Dillers Führung ein neuer Geist auch beim Handwerk eingetreten. Das heißt: fähig aufgenommene Bühnenstücke schließt daher mit einem frohen Ausblick in die Zukunft. Der Kreisbühnenmeister Gg. Hoff überreichte der Jubelinnung eine kleine Ehrennadel. Vom Landesverband der sächsischen Tischlerinnungen waren Glückwünsche eingegangen. Die Besichtigungsanstalt Sächsischer Gewerbetreibender hat aus Anlaß des Jubiläums einen Freiausstellung für einen Rittauer Tischlermeister in einem ihrer Räume gestiftet.

Yöbau. Auto fährt in Langholswagen. Am Sonntagabend fuhr bei Yöben ein Bauernkraftwagen auf ein mit Langhols beladenes Fuhrwerk, das kein Rücklicht zeigte. Der Kraftwagenfahrer wurde leicht, eine Insasse schwer verletzt. Sie mußte dem Yöbauer Stadt-Krankenhaus zugeführt werden. Die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Chemnitz. Oberbürgermeisterstelle ausgeschrieben. Die Nachrichtenstelle der Stadt Chemnitz teilt mit: Die Stelle des Oberbürgermeisters der Industrie- und Handelsstadt Chemnitz wird zur sofortigen Besetzung erneut ausgeschrieben. Gesuche mit Lebenslauf sind bis zum 25. Februar an den Stadtordnungsreferenten Dr. Stilling einzureichen.

Chemnitz. Die Nikolaitirche geweiht. Am Sonntag nachmittag wurde die erneuerte Nikolaitirche im Rahmen eines stark besuchten Gottesdienstes in feierlicher Weise geweiht. Die Weiberede hielt Oberlandeskirchenrat Müller-Dresden.

Chemnitz. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Am Sonntagvormittag kam auf dem Rangierbahnhof Hübnersdorf ein Bahnunterhaltungsarbeiter auf tragische Weise ums Leben. Während er an einem zwischen den Gleisen liegenden Schienenbauwerk die gefrorenen Schienen losbaute, wurde er von einem rangierenden Güterwagen, den er wahrscheinlich nicht bemerkt hatte, von hinten angefahren. Dabei stürzte der Bauernwerte so unglücklich, daß ihm der linke Arm abgefahren wurde und ein schwerer Schädelbruch seinen sofortigen Tod herbeiführte. Ein Versehen dritter Personen kommt nicht in Frage.

Marieberg. Dreißig Saarbeute in Marienberg. Am Sonntag nachmittag trafen hier 30 Volksgenossen von der Saar ein und wurden am Bahnhof vom Ortsgruppenleiter herzlich willkommen geheißen. Eine Stundartenwelle war zur Begrüßung am Bahnhof aufmarschiert. Der Führer der saarländischen Urlauber dankte herzlich für die Begrüßung. Es handelt sich durchwegs um bedürftige Volksgenossen, die sich in den letzten Jahren tatkräftig für ihr Deutschtum eingesetzt hatten. An Veranstaltungen sind für die nächsten Tage geplant eine Theateraufführung, eine Schlittenpartie, ein erzieherischer Heimabend u. a.

Oberfrohna. Schüler fehlen das Scherbuch des Lehrers. Zwei 13-jährige Schüler hatten hier in der Schule den Klassenkrant ausgebrochen und daraus das Scherbuch des Lehrers entwendet. Sie füllten seinen Namen und stellten einen Scher auf 50 Mark aus. Das Geld wurde in leichtsinniger Weise verjubelt. Als sie einen weiteren Scher auf 75 Mark ausfüllen wollten, wurden die jugendlichen Verbrecher ertappt.

Taura. Schluß wegen Grippe. Wegen zahlreicher Grippeerkrankungen unter den Schülern ist die hiesige Volksschule vorläufig auf 14 Tage geschlossen worden.

Ne. Festlicher Empfang der Saarländer im Graebirge. Am Sonntag trafen auch hier etwa 100 Urlauber und 25 Räder aus dem Saarlande zur Erholung im Graebirge ein. Die Seiten der Behörden mit dem Bürgermeister Villmann hatten sich trotz der Kälte zur Begrüßung am Bahnhof eingestellt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Saarländers marschierten die Saardeutschen in geschlossenem Zuge in ihr Quartier.

Halle. Bau eines Schnellgleitbootes. Am Trostner Hafen wird demnächst das Schnellgleitboot „Silberwal“ vom Stapel gehen. Seit einiger Zeit wird in aller Stille an diesem in Form und Bauart seitlang anmutenden Fahrzeug gebaut. Dieses kleine Gleitboot wird von einer Leipziger Ingenieurfirma zu Versuchszwecken hergestellt.

Das Todesurteil gegen den Mörder Sotz rechtskräftig

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilt heute Dienstag antragsgemäß die von dem 45 Jahre alten Gottfried Kloss Sotz aus Reithain-Lager gegen das Urteil des Dresdener Schwurgerichts vom 18. Dezember 1934 eingeleitete Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Mordes rechtskräftig zum Tode verurteilt worden unter Anerkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Sotz hatte bekanntlich am 26. Juni 1934 den 51 Jahre alten Thomas Garber, mit dessen Frau er ehewidrige Beziehungen unterhielt, durch Pfeilschieße ermordet.

Fahrten zum Winterport ins Erzgebirge

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet jeden Sonntag Winterportfahrten bei günstigem Wetter nach Hermsdorf-Nehefeld.

Der Sonderzug fährt ab Dresden Hauptbahnhof 6.50 Uhr früh.

Die Abfahrt ab Hermsdorf erfolgt 17.50 Uhr, Ankunft in Dresden 19.47 Uhr.

Der Zug hält bei der Hin- und Rückfahrt in Raska, Wienmühle, Rechenberg und Holzhausen.

Die Zufahrtsmöglichkeit ist ab Riesa 4.30 Uhr. Der Preis ist so bemessen, daß jeder Pa. sich an einer Fahrt beteiligen kann. Für die Anfahrtsfahrt, also bis Dresden, kommt eine Ermäßigung von 75% in Frage. Alles Nähere ist aus dem Programmheft von „Kraft durch Freude“ zu ersehen. Der Zug hat, sich an einer solchen Fahrt zu beteiligen, melde sich bis Donnerstag jeder Woche bei seiner DVA-Ortsgruppe.

Bortrasverlammlung des Bienenzuchtvereins Riesa

Am 10. 2. fand im „Goldenen Löwen“ eine Vortragungsverlammlung statt, welche auch von den Vereinen der Umgebung sehr gut besucht war. Im Mittelpunkt der von Herrn Postinspektor Henschel geleiteten Verlammlung stand ein ungemein interessanter Vortrag über Königinnenzucht des Herrn Oberlehrer Nebel, Dahlen, Landesobmann für Bienenzucht in Sachsen. Der Redner hatte vom 13.-16. 6. 34 einen Kurs in Erlangen mitgemacht. Dort hatte jeder Landesobmann Sachsens über die bisherige Tätigkeits zu berichten gehabt. Sachsen marschierte in vorderer Linie. Außer Vorträgen haben wir in Sachsen die Nara-Zucht (Erlangen) und die „47er Zucht“ (Krain). Im Riesaer Gebiet herrsche die Nara-Zucht vor. Königinnenzucht sei der bedeutendste Faktor in der Imkerrei. Nachdem die Bienenzucht neuerdings im Viehweidengesetz verankert sei, werde sehr bald ein Gesetz dafür sorgen, daß nur ganz bestimmte Zuchten erlaubt seien. Die Kreisobmannschaften würden in Pläntz und Leipzig in Zuchtkursen ausgebildet; sie hätten dann örtliche Kurse zu leiten. So würden der Imkerstand Sachsens im Jahre 1935 etwa 1000 Königinnen zur Verfügung gestellt, welche die Zucht der Bienenzucht ganz wesentlich heilern würden. Zur Zeit gebe es in Sachsen 24 Vorkursstellen; in einer Entfernung von mindestens 25 Kilometern vom Zuchtstand dürfe kein Bienenstand vorhanden sein. Im Jahre 1934 wurden durchschnittlich 58 Königinnen auf einem Zuchtstand belegt. Das Einwasverfahren mit Glasbeide aus Erlangen werde allgemein eingeführt werden. Von den Zuchtverfahren sei das Umfahverfahren das empfehlenswerteste. Danach werden aus Weiselsellen des Pflanzens beste Maden entfernt und ersetzt durch einhalb- bis einjährige Maden des Zuchtvolkes. Nicht anerkannte Weiselsellen dürfen künftig ihre Zucht nicht mehr als Edelzucht bezeichnen. Unsere nächste Delegationsreise ist „Oubertus“ in Wermbsdorf. Das Ziel sei, für Deutschland zu erreichen, daß jedes Volk durchschnittlich 20-25 Pfund Honig bringe; nur dann sei der Honigmarkt unabhängig vom Ausland. Für den einzelnen Gebrauchsmilch sei die Leistungsfähigkeit ebenfalls unerlässlich, wenn er planmäßig

wetterkommen wolle. Der Redner gab dann noch genaue Anweisungen über Art und Anzahl der Begleitpersonen, der Herbeiführung von Honigtauen, den Aufzuchtmethoden usw. Diese Angaben hätten aber größere Bedeutung, wenn sie praktisch dem Imker vorgeführt werden könnten. Den etwa zweistündigen Ausführungen folgte eine sehr lebhafteste Aussprache.

Vertilches und Sächliches

Riesa, den 12. Februar 1935

— Wettervorhersage für den 13. Februar (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Weitere Erwärmung, Tauwetter bis zu etwa 900 Meter hinauf, meist trübe, zeitweise Niederschläge, nur in höchsten Gebirgslagen als Schnee, sonst Sprühregen und starke aufsteigende westliche Winde.

— Daten für den 13. Februar 1935. Sonnenaufgang 7.22 Uhr. Sonnenuntergang 17.07 Uhr. Mondaufgang 11.47 Uhr. Monduntergang 4.53 Uhr.

Gedenktage:

- 1410: Stiftung der Universität Rostock.
- 1511: Herzog Albrecht von Preußen wird Hochmeister des Deutschen Ritterordens.
- 1764: Geboren der Diplomat Fürst Tauslerand in Paris (gest. 1838).
- 1848: Geboren der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn in Breslau (1918 ermordet in Kiew).
- 1872: Schulaufsichtsgesetz. Die Schulaufsicht wird den geistlichen Instanzen entzogen und verbleibt allein dem Staat.
- 1883: Gestorben Richard Wagner in Venedig (geb. 1813).

— Vorbote des Frühlings. Gestern wurden im Hofe der Speicherei- und Speditionen-A.-G. einige Stare beobachtet.

— 75 Jahre alt. Morgen, am 13. Februar 1935, vollendet Frau verheh. Gaudsdorf, Rismarsdorf, 8. in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihr 75. Lebensjahr. — Wir gratulieren herzlich!

— Fahrt nach Berlin. kommenden Sonntag veranstaltet Autobusbesitzer J. Klose mittels Reiseomnibusses eine Fahrt nach Berlin zum Besuch der Automobil-Ausstellung.

— Hitlerjugend im Dienste des Winterhilfswerkes. Am 20. Februar 1935 wird sich die gesamte sächsische Hitlerjugend für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes einheben. Es handelt sich diesmal nicht um Straßen- oder Hausabende der Hitlerjugend, sondern um den Reingewinn dem Winterhilfswerk zuzuführen, die aber darüber hinaus auch ein lebendiges Zeugnis von dem kulturellen Willen der jungen Generation geben sollen. Sprechstunde und Singstunden, Spielmanns-Musik- und Fanfarenzüge der H.J. werden mobilisiert werden, um die Aktion zu einem einzigartigen Erfolg für das WHW zu führen.

— Wieder Eisgangauf der Elbe. Die Elbe führt infolge des scharfen Frostes der letzten Tage wieder die bekannten „Böhmischen Kluden“ zu Tal. Der Pegelstand in Dresden ist erneut auf 200 Zentimeter unter Null gesunken. An der Landesgrenze bei Schöna und in Böhmen bei Wannow ist das Treibeis der Elbe abermals zum Stehen gekommen.

Dresden. Unfälle infolge der Glätte. Auch am Montag ereigneten sich infolge der Glätte auf den Straßen mehrere Verkehrsunfälle. Auf der Bernauer- und der Fabrikstraße rutschten zwei Passanten so unglücklich aus, daß sie mit Knöchelbrüchen ins Friedrichshäuser Krankenhaus eingeliefert wurden. Auf der Freiburger Straße geriet ein Lastkraftwagen, der infolge der Glätte ins Schleudern gekommen war, auf den Bürgersteig. Dabei wurde eine Frau angefahren und leicht verletzt. — Auf der Elbbahn im Hofeswäher Waldpark stürzte am Montag nachmittag eine Frau so unglücklich, daß sie sich beide Arme brach.

Dresden. Der fassende Direktor. Wegen Betrügerei verhaft. Art wurde ein 27 Jahre alter Mann vorläufig festgenommen. Er hatte sich Geschäftsleuten gegenüber als Dr. Johannes Müller, Direktor des Schönheitsfalons „Arden“, Berlin-Magdeburg, ausgegeben und bei größeren Firmen Möbel und andere Sachen bestellt. Geleitet wurden bisher nur geringe Mengen. Einem Mädchen, dem er sich als Arzt ausgegeben hat, versprochen die Ehe. Am 10. Februar sollte die Verlobung statt-

Ab 3. März: Kampf gegen Schädlinge in Haus, Hof und Feld

nds. Berlin. Das Sanptamt für Volkswirtschaft der Reichsregierung wird vom 3. März 1935 eine großartige Ausföhrung der Bevölkerung durch Vorträge, Filme und Rundfunk über Schädlingbekämpfung in Haus, Hof und Feld einleiten. Mitwirkende Organisationen sind der Reichsnährbund und der Reichsbund der Kleingärtner und Kleingärtner.

Der Mord an dem 66-Jährigen Frisch

* Chemnitz. Das Leipziger Schwurgericht, das sich mit der Revisionshandlung gegen den Kommunisten Hans Beck wegen Erschießung des SA-Mannes Ludwig Frisch zu befassen hat, trat nach der Eröffnungssitzung am Sonnabend in Leipzig am Montag und heute Dienstag in Chemnitz, um hier die Zeugen und Sachverständigen zu vernahmen und eine Ortsterminung vorzunehmen. Es sind etwa 40 Zeugen und sechs Sachverständige geladen. Nach Anfrufung der Zeugen und dem Hinweis auf die Bedeutung des Falles durch den Vorsitzenden des Leipziger Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Sittler, wurde als erster Zeuge Karl Diebner vernommen. Diebner, der selbst bei den zur Verhandlung stehenden Vorgängen als SA-Mann schwer verletzt worden war, schildert eingehend die bekannten Ereignisse am Abend des 4. April 1932 in Chemnitz-Silberdorf, kann aber nicht sagen, wer den verhängnisvollen Schuß auf Frisch abgegeben hat. Auch die übrigen Zeugen geben eine genaue Darstellung der Vorgänge.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung wird die Verhandlung voraussichtlich am Donnerstag in Leipzig fortgesetzt werden.

Das Fest der Laute

* Vöbau. Die Vertreter der Oberlausitzer Städte und der Verkehrsvereine hielten am Sonnabend hier eine Sitzung ab, an der auch ein Vertreter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilnahm. Es wurde beschlossen, die Gedächtnisfeier anlässlich der 300-jährigen Zugehörigkeit der Lausitz zu Sachsen als ein gemeinsames großes Fest zu begehen. Dabei sollen die einzelnen Städte ihre Feiern einleiten und ihnen jeweils ein besonderes Gepräge geben. Ein Arbeitsausschuss, dem Vertreter der Oberlausitzer Städte, Verkehrsvereine, der Landespropagandastelle der Reichsbahn, des Rundfunks, der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude und der Deutschen Arbeitsfront angehören, wird über die einzelnen Veranstaltungen beraten und Beschlüsse fassen. Die Einzelheiten stehen noch nicht fest, doch dürfte die alte Sechsstädte-Bräutigam-Bräutergemeinschaft eine besondere große Rolle spielen, die mit der großen Ausstellung ostlausitzer Kunst aufkommen wird. In Kamenz wird die Weihe des neuen Thinspases im Mittelpunkt der 300-Jahrfeier stehen. Jittau will den „Grünen Ring“ seiner Parkanlagen und den Gedanken des Freizeitspaziers in den Mittelpunkt seiner Feiern stellen. Vöbau als Lausitz- und Konventort des alten Sechsstädtebundes wird die Aufgabe haben, den geschichtlichen Inhalt der 300-Jahrfeier lebendig zu gestalten, welche die Oberlausitz als eine geschlossene Einheit im ganzen Reiche bekanntmachen soll.

Elbeseifenschiffahrtstagung in Magdeburg

* Magdeburg. In der ersten Versammlung der Ortsgruppe Magdeburg des Vereins zur Wahrung der Elbeseifenschiffahrtinteressen führte der Vereinsführer Vaskalle-Damburg die beiden Vorsitzenden der Ortsgruppe in ihre Ämter ein. Sodann hielt Dr. Schulz-Damburg einen Vortrag über „Reichsbahn und Innenschiffahrt“. Neben den katastrophalen Wasserverhältnissen sei auch die Konkurrenz der Reichsbahn an der Abwanderung der Güter vom Wasserwege schuld. Die Elbe sei bei den Tarifmaßnahmen am stärksten benachteiligt worden, so daß es kein Unrecht gegenüber den anderen Flüssen bedeute, wenn für die mitteldeutschen Wasserstraßen ein Ausgleich geschaffen werde.

Anschließend sprach der Geschäftsführer Dr. Begele-Damburg über „Elbeseifenschiffahrt und Mittellandkanal“. Die geplante Elbeseifenschiffahrt werde von 1935 bis 1939 erfolgen. Ab 1939 werde die Elbe unterhalb der Saale über eine ständige Rindeseifenschiffahrt von 1,70 Meter vertieft. Oberhalb der Saale sei die Frage des Ausbaus und der Wasserversorgung noch nicht endgültig geklärt. Auf dem Mittellandkanal werde 1938 die Verbindung bis Magdeburg hergestellt sein. Mit der Vollendung der Mittellandkanalbrücke über die Elbe sei 1940 zu rechnen; 1942 werde voraussichtlich auch der Süßwasserkanal bei Weidau fertig sein. Die Fertigstellung des Mittellandkanals bedinge eine Verschmelzung der westlichen und der östlichen Innenschiffahrt. Die Vollendung des Süßwasserkanals werde eine kräftige Verkehrsentwicklung, allerdings ausschließlich auf Kosten der mitteldeutschen und sächsischen Häfen mit sich bringen. Diesen könnte zum Ausgleich vielleicht ein gewisser Vorrang bei der Ausdehnung in den neuen Häfen eingeräumt werden. Stadtbaurat Goetsch machte zum Schluß interessante Mitteilungen über den geplanten Neubau der Strombrücke in Magdeburg. Die finanziellen Verhandlungen seien noch im Gange; man hoffe, sie bis zum Frühjahr abzuschließen. Es sei mit einer Gesamtbaudauer von 2 1/2 bis 3 Jahren zu rechnen.

Streitrichter auf die Vergangenheit der Nießener Pflanze

I. 1214 — In diesem Jahre kommt zwischen dem Propst des Stiftes Meißen und dem Klosterpropst von Nieße eine Einigung über die Erhebung des Zehnten — Zinses in sechs Dörfern, darunter in Nieße (das ja bekanntlich erst seit 1023 Stadt ist), Seyda, Mergendorf und Poppitz zustande. — Die Frage, seit wann das Stift Meißen in der Nießener Pflanze, die bekanntlich durch das Stift Raumburg a. d. S. zuerst der Christianisierung erschlossen wurde, den Zehnten erheben darf, ist lange umstritten gewesen; urkundlich läßt sich nachweisen, daß der Propst zu Meißen in der Vergangenheit zwischen Poppitz und Nieße seit der hier genannten Zeit zur Zehnterhebung berechtigt gewesen ist. 1233 — ernannte Papst Gregor IX. den Propst und den Dekan von Raumburg sowie den Propst von Nieße zu „Konserwatoren“ für das Kloster Leubus mit der Ermächtigung, alle diejenigen, welche sich gegen die Ruhe, Ordnung und Sicherheit dieses Klosters vergehen sollten, zur Verantwortung zu ziehen. — Das war also eine bemerkenswerte Auszeichnung für Nieße. 1298 — am 2. Juni ist eine Urkunde ausgefertigt worden, die im Dresdener Hauptstaatsarchiv aufbewahrt wird,

Dr. Goebbels an Gauleiter Julius Streicher

* Ratzburg. Reichsminister Dr. Goebbels hat Gauleiter Julius Streicher zum 60. Geburtstag folgendes Telegramm geschickt: „Ihnen lieber Parteigenosse Streicher zum heutigen 60. Geburtstag meine und meiner ganzen Familie herzlichste Glückwünsche. Möge ein glückliches Geschick und Sie, der Sie uns allen in der Treue zum Führer und in der Leidenschaftlichkeit und jähren Beharrlichkeit des Kampfes Vorbild sind, noch viele Jahrzehnte in Gesundheit und ungebrochener Manneskraft erhalten. Mit Hitler-Heil und herzlichem Gruß Ihr Dr. Goebbels.“

Abbruch der Versteigerung in Sibyllenort

Am Montag kamen die vielen vergoldeten Stühle aller Stilkarten zur Versteigerung. Die Tagwerte wurden durchschnittlich um das Doppelte und Dreifache überschritten. Ein Ausziehung, der angeblich ein Geschenk Friedrichs des Großen an den Herzog von Braunschweig sein soll, erzielte statt 300 R. 1000 R. Von den großen Kristallkrönen gingen nur die beiden kleineren für je 230 R. weg, während die größeren mit dem Tagwert von 300 R. zurückblieben. Juristisch zeigte man sich bei den Marmorlamina; für je 140 R. fanden sich Käufer. Für Marmorstatuen wurden die Tagen um das Drei- bis Vierfache gesteigert. Einen großen Kampf gab es um die etwa dreihundert Kupferstücke; meistens wurde ein ganze Serie geschlossen ausgeben. Das Fünft- bis Zehnfache war hier das übliche Ergebnis; in einem Fall wurde sogar das Achtehnfache der Tage erreicht. Am Montagabend wurde die Versteigerung im Schloß Sibyllenort abgeschlossen; der Andrang aller Bieter hielt bis zum Schluß an. Die Hofwagen und Schlitzen erzielten das Doppelte bis Dreifache des Tagwertes. Tapeten, Baldachgehirre, Portieren und Bodenbelag fanden reichlich Absatz. Übrig blieben der venezianische Speiseaal, das Brundbett des Herzogs von Braunschweig und einige wenige Dinge, über deren Verkauf allerdings Verhandlungen schweben. In einigen Wochen, wahrscheinlich etwa Mitte März, wird in Sibyllenort eine zweite Versteigerung stattfinden.

Die Sondermullen für Wohlhabende müssen verschwinden

nds. Berlin. Im Interesse der einheitlichen Erziehung des deutschen Nachwuchses erhebt, wie das N.D.M. meldet, Stadtrat Dr. Girk in dem amtlichen Organ des deutschen Gemeindetages die Forderung nach Beilegung der privaten Vorschulen. Vom Standpunkt des Nationalsozialismus seien sie nicht länger tragbar. Mit dem Ausbau der Volksschulen sei es unvereinbar, wenn den wirtschaftlich bessergestellten Schichten auch heute noch Gelegenheit gegeben werde, ihre Kinder in die Vorschulen der Wohlhabenden, als die man die Vorschulen bezeichnen könne, zu schicken, und sie damit vom ersten Schultage an von den übrigen abzulernen. Die Volksschule sei in erster Linie die Schule des gesamten Volkes und beruhe ihren Charakter als Volksschule vor allem in den vier Grundschuljahren zu bewahren. Gegenwärtig ergebe sich die betrübliche Erscheinung, daß die Zahl der Schüler an den privaten Anstalten vielfach größer sei als an den öffentlichen. Auf Grund eines neuen Gesetzes müßten alle diese privaten Sondermullen zum Abbau von einem bestimmten Termin ab verpflichtet werden. Die Sicherstellung der Lehrkräfte sei heute viel leichter möglich als früher. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß der öffentlichen Schule die Zukunft gebühre.

Das wachsende Dorf — ein neuer Siedlungstyp

nds. Mit Unterstützung der Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und des Reichsanstalt für das deutsche Handwerk hat Dr. Alfred Striemer mit einer Forschungsgemeinschaft einen neuen Siedlungstyp untersucht, der in Form einer örtlichen Wirtschaftsgemeinschaft zu entstehen wäre und den Namen führen soll: „Das wachsende Dorf Bauer-Handwerker“. Dr. Striemer führt zu dieser seiner Idee in der „Sozialen Praxis“ unter anderem aus, daß es sich dabei um einen Weg zur Bildung krisenresistenter Siedlungen handele. Deutschland stehe vor der Aufgabe, dem Teil der Volksgenossen, die in den Großstädten und Industriegebieten ihre Existenz verloren haben, eine neue Existenz zu schaffen, und zwar in solchen Gebieten, in denen Platz ist für die krisenfesteste Niederlassung, die also von den natürlichen Wellenbewegungen der Großwirtschaft möglichst wenig berührt werden.

Dort gelte es, neue Dorfgemeinschaften aus solchen Menschen zu schaffen, die sich gegenseitig gegenseitig unterstützen, so daß ein bestimmter Bedarf am Orte selbst dauernd gedeckt werden kann und infolgedessen ein natürliches Wachstum des Dorfes bei stetig fließender Existenzquelle gewährleistet sei. Diese neuen Gemeinden müßten einen besonderen örtlichen Wirtschaftskreislauf besitzen, bei dem nichtbäuerlichen Berufe mit einer neu entstehenden Bauernschaft sich so ergänzen, daß ein händiger Tausch der Erzeugnisse möglich wird. Die Bauern dürften nicht handwerkern und die Handwerker nicht bäuerliche Produktion erzeugen. Ohne daß diese neue Form etwa kollektivistischen Charakter habe, liege ihr Kern in der gesunden Idee, daß Arbeit mit Arbeit bezahlt wird. Eingehende Untersuchungen hätten die Vertungsfähigkeit dieses Siedlungstyps ergeben.

Friedrich Plachtes Bühnenjubiläum

Am 10. Februar des Jahres 1900, also vor genau 35 Jahren, heiratete Friedrich Plachta als Deutscher im „Lohengrin“ zum ersten Male die Dresdener Opernsängerin. Seitdem hat er ununterbrochen als Heldendarsteller an diesem Kunstinstitut gewirkt. Ein seltener Fall, der gebührend gewürdigt zu werden verdient, zumal in Anbetracht der Tatsache, daß der Künstler, der vor kurzem das 60. Lebensjahr vollendet hat, heute noch im vollen Besitz seiner stimmlichen Mittel ist. Es wird wenig Sänger geben, an denen die Zeit so spurlos vorübergegangen ist, wie an Plachta. Sein Hans Sachs (Meisterfänger), König Philipp (Don Carlos), Graf Waldner (Arabella) sind immer noch unübertroffene Meisterleistungen, die einen Begriff von der Stimmkraft und Stillsicherheit dieses begnadeten Künstlers geben. An seinem Ehrentage sollte er den König Marke in „Tristan und Isolde“ spielen, eine seiner besten Rollen, die den Adel seiner Persönlichkeit in würdiger Weise zur Geltung bringt. Leider konnte dieses Vorhaben nicht verwirklicht werden, da die Tristan-Aufführung wegen Erkrankung von Taucher und Helene Jung abgesetzt werden mußte. Statt dessen ging „Carmen“ in Szene. Plachta sang den Escamillo, temperamentvoll und stimmprächtlich, vorbildlich in der Behandlung von Wort und Ton. Sein Talent offenbarte sich in herrlicher Weise. Von seinen Mitspielern können nicht weniger starke Wirkungen ausstrahlen. Mit Marion Dunst (Carmen), Carlo (Don José) und Elsa Wieber (Micaela) hielt die Vorstellung das gewohnte hohe Niveau, zu dem auch die glänzende Leistung des Ersten unter Leitung von Straßler beitrug. Alle Künstler, besonders aber der Jubilär Plachta, wurden herzlich gefeiert. Rudolf Fejzler.

Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris

* Paris. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die bisher in Berlin geführt worden sind, werden in Paris fortgesetzt. Die deutsche Abordnung ist unter Führung des Ministerialdirektors Dr. Ritter am Sonntag abend in Paris einetroffen, und am Montag hat im französischen Handelsministerium die erste Sitzung stattgefunden.

Da der saarländisch-französische Grenzverkehr ebenso wie die Kontingente durch den Notenaustausch der Abordnungsführer in Berlin vorläufig geregelt sind, nimmt man an, daß es sich jetzt in der Hauptsache um Fragen des Verkehrsverkehrs handelt.

Reichswetterdienst — Ausgabert Dresden vom 12. Februar 1935

- Sächsische Oberlausitz:
 - Waldersdorf (Pausche) — 5, Schneehöhe 40 cm, 1-2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Sächsische Schweiz:
 - Schmilka (Gr. Winterbera) — 3, Schneehöhe 62 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Chemnitz:
 - Geising — 4, Schneehöhe 60 cm, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Mitzenberg — 4, Schneehöhe 60 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Sinnwald-Georgenfeld — 5, Schneehöhe 82 cm, 1-2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Ripdorf-Cberlippsdorf — 5, Schneehöhe 73 cm, 1-2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Rehefeld — 4, Schneehöhe 86 cm, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Mittleres Erzgebirge:
 - Marienberg (Hirshain) — 4, Schneehöhe 100 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Oberwiesenthal — 5, Schneehöhe 145 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Hirschberg — 7, Schneehöhe 165 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Westerggebirge:
 - Johanngeorgenstadt — 4, Schneehöhe 120 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut
 - Bogtland:
 - Altenhain (Hilshera) — 8, Schneehöhe 110 cm, 3-5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut

Die meisten Wintersportgebiete erhielten am Montag wieder etwas Neuschnee. Die Witterung des Frostes hat alle Höhenlagen erreicht und brachte in tiefen und mittleren Lagen heute Dienstag über Mittag vorübergehend Tauwetter. Dabei ist Strahlglätte zu erwarten.

Hauptartikel: Heinrich Heilmann, Nieße, verantwortlich für den gesamten Textteil. Stellvertreter: Rudolf Düttner, Nieße. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittler, Nieße. Druck-Verlag: Langen & Winterlich, Nieße. Geschäftsstelle: Nieße, Goethestraße 59, Fernruf 20. D. L. 1935: 6995. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

die etwa wie folgt lautet: Heinrich, Propst, Kanone von Gauß, Bediffin, und Anna von Martinsdorf, Priorin, bezeichnen namens des Klosters Nieße, daß die Klosterjungfrau Kanone von Wolfersdorf drei gute Bücher, die sie von ihrem Oheim, Seifrid Gantmus, ewigem Vicar des Bistums zu Meißen und Parrer zu Wügelin, und ihrer Nichte, Kanone von Waldbrunn, erhalten hat, dem Kloster Nieße überlassen habe. Zwei Bücher waren Legenden über Sommer und Winter, im dritten waren zwei Antiphonen eingeschrieben. Sie sollen zum Ruhen und Gebrauch der Nießener Klosterfrauen mit Reiten an einen bequemen Ort befehligt werden. Dagegen solle künftig am Todestage der Gantmuses ein Jahresgedächtnis mit Vigilien und Seelenmesse zu ihrem Andenken gehalten werden.“ — So kostbar waren damals Bücher, daß man sie anfertigte, um sie vor Verlust zu schützen; natürlich waren diese Bücher noch handgeschriebene Exemplare! Sie stellen die erste Nießener Klosterbibliothek dar. 1405 — aus diesem Jahre ist eine, in dem vom Bischof Johann VI. von Saalfeld angelegten Liber Saalfus enthaltene Matrikel erhalten, die zur Zeit noch im Domstiftarchiv zu Meißen aufbewahrt wird, und die die Einteilung des gesamten Bistumsbezirks Meißen aus jener Zeit kundgibt, also auch den Verwaltungsbereich des damaligen Klosters Nieße enthält. Das Original der Meißener Bistumsatrikel soll verloren gegangen sein; die Geschichte kann sich also glücklich preisen, diese glaubwürdige Abschrift zu besitzen.

1502 — bei Streitigkeiten zwischen den Vertretern der erbenistischen und der albertinischen Linie des Hauses Wettin vertrieben die herzoglichen Anwälte den Hofverkehr im Lande Meißen zwischen Schleifen und Thüringen stets auf die Straße über Großenhain, Werchowitzer Köhler, Greutewitz, Nieße, Weida, Wansig, Elsch und von dort nach Chemnitz usw., und verboten den Kauf- und Fuhrleuten jeden anderen Fahrweg in dieser Richtung. — Unter Nieße mag in solchen Fällen ein Klein wenig an Bedeutung gewonnen haben; für die Dauer wurde es aber nicht an die Straße des großen Warenzugs angeschlossen; es schloß in dieser Beziehung seinen Dorndienstkreis weiter, aus dem es erst der Dampfmaschine der Leipzig-Dresdener Eisenbahn anno 1859 erweckte. 1650 — schloß das Wetter (der Blib) in die Kirche zu Nieße (heutige Klosterkirche damit gemeint), doch ohne Schaden anzurichten; zu gleicher Zeit schloß der Blib auch in Greutewitz in das Grundstück des Michael Hennig; das verurteilte eine Feuerbrunst, die fast vom ganzen Dorf, außer der Kirche, Opfer forterte. 1870 — hat sich ein Mann bei der Wasserföhrung zu Nieße erkauft, und ein anderer junger Mann hat alda der Richter die Rechte abgehandelt; er ist danach hingerichtet worden.“ — Bei dieser aus vergangener Zeit erhaltenen Nachricht kommt es auf die Bedeutung an, die die alte Wasserföhrung (Reste davon die alte Turmruine im Stadtpark) in der weiten Pflanze um Nieße damals gehabt hat. 3. 23. 9.

Mehr als 8 Millionen für Arbeitsbeschaffung in Gera

Gera. Die Stadtverwaltung Gera hat nach einer Mitteilung ihres Bürgermeisters Dr. Grimm in den Jahren 1933 und 1934 für Arbeitsbeschaffungswerte rund 8 200 000 RM. verausgabt. Die erfreuliche Folge war, daß von den am 30. Januar 1933 erwerbslosen Einwohnern bis 31. Dezember 1934 nicht weniger als 75 v. H. wieder in den Produktionsprozeß eingereiht werden konnten. Für die Arbeitsbeschaffung im Jahre 1935 hat die Stadt Gera einen Betrag von rund einer Million RM. bereitgestellt.

Nach höher ist die Zahl der Wiederbeschäftigten im Kreis Stadtroda, der 1933 unter den ländlichen Kreisen Thüringens die höchste Erwerbslosenzahl aufwies. Hier sind nach dem Bericht des Landrates Dr. Herfurth in der ersten Kreisratssitzung 30 v. H. wieder in Arbeit gebracht worden.

Amtliches

Auf Grund von § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 wird das Parken von Kraftfahrzeugen in

in der Riesaer Straße — von der Tankstelle Franz bis zur Einmündung in den Dorfplatz sowie in der Zeitlinger Straße — von der Tankstelle Andrich bis zum Dorfplatz —

verboten.

Suwidervandlungen werden nach § 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

1442 H. Großenhain, am 9. Februar 1935.

Der Amtshauptmann.

Einladung zur 13. Jahres-Hauptversammlung des Vereins Heimatmuseum Riesa u. U. e. V.

und zugleich zur Sitzung des Familienkundlichen Abends Montag, 18. 2. 1935, 20 Uhr Wettiner Hof. — Tagesordnung: Vortrag Mohr „Russische Familienforschung über russische Herrscherfamilien“, Jahresberichte, Kasendericht, Satzungsänderung. Wahlen, Verschiedenes.

Der Gesamtvorstand, H. Wittichin.

Vereinsnachrichten

Frauenklub Riesa-West. Frauenklubsabend Mittwoch, den 13. Februar 1935, abends 20 Uhr im Tenenheim. Erscheinen aller ist Pflicht.

Preis-Schönheitsgesellschaft Riesa. Zum Begräbnis unseres Ehrenvorsitzenden Kamerad E. Ritsche stellt die Gesellschaft Donnerstag, 14. Februar, 13.10 Uhr am Friedhofseingang. Anzug Zivil.

Verein Rennbahn Riesa e.V.

Jahreshauptversammlung

findet nicht 25., sondern Mittwoch, 13. Februar 1935, um 20 Uhr Dampfbad statt.

Automobil-Ausstellung Berlin Sonntag, den 17. 2. Preis mit Entr. in die Ausstellung 7.— RM. Abf. 6 Uhr mit Reiseomnibus. Karten bitte abh. bei J. Kloss, Tel. 276.

Meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Martha Schiller

ist in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz Robert Schiller und Kinder. Samstag, 12. 2. 1935. Beerdigung findet Freitag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem Leben treuester Pflichterfüllung ging Montag nachmittags kurz vor ihrem 75. Geburtstag unsere geliebte Schwester und Tante

Fräulein Klara Werner

zum ewigen Frieden ein.

In tiefer Trauer Pauline verm. Bernstein geb. Werner Minna verm. Schröder geb. Werner Karl Werner zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, Goethestr. 43, Wittweiden, Altenbach b. Wurzen, Clausnitz b. Wurzen. Beerdigung in Riesa Freitag nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Am 9. d. M. verschied unser stellvert. Vorsitzender

Herr Glasmeister Ernst Keßler

Fast 2 Jahrzehnte stand uns der Verstorbene mit seinen umfassenden Erfahrungen und Kenntnissen zur Seite.

Wir betrauern tief den Verlust dieses treuen Beraters und Mitarbeiters, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Die Herberge zur Heimat

Riesa, Den 12. Febr. 1935. U. Heilmann, 1. Vorsitzender.

Das Gas auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Nur wenige Wochen trennen uns noch von dem großen wirtschaftlichen Ereignis, der Leipziger Frühjahrsmesse vom 3. bis 10. März. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es in diesem Jahre eine besonders umfassende, richtungweisende Schau werden wird. Im Rahmen der Energiewirtschaft nimmt das deutsche Gasfach einen hervorragenden Platz ein, so ist es auch auf der Messe mit einer Betriebs-Kauferschau vertreten, die, unmittelbar neben der riesigen Kongreßhalle liegend, sicher die Aufmerksamkeit aller Besucher finden wird. Um eine unerwünschte Zersplitterung zu vermeiden, vertauschte man die früher benutzte Halle 4 mit der 13 mal 60 Meter großen Empore zwischen den Hallen 19 und 20.

Das lebhafteste Interesse der Hausfrau werden 4 mal komplette Gasflächen, eine Großküche, 3 Badefleisen und eine mit Gasgeräten ausgestattete Wäscherei und Wäscherei hervorgerufen, zumal alle diese Einrichtungen auch im Betriebe gezeigt werden. Daß die Raumheizung mit Gas zahlreiche

Vorteile bietet, zeigt eine weitere Abteilung, die Heizgeräte für Wohnraum und Diele, jedoch auch für Schule, Kirche, Arztzimmer, Garage und Gewächshaus enthält. Der Gasbetrieb in Bäckerei, Konditorei und Fleischerie wird praktisch vorgeführt. Eine Längswand ist, unter dem Motto: „Die Flamme wird Werkzeuge durch Gas“ restlos dem Industriegas gewidmet: Trocknen, Glätten, Gärten, Schmelzen, Schmelzen sind Arbeitsgänge, für die das Gas eine ausgezeichnete Wärmequelle darstellt. Auch seine Bedeutung für die chemische, keramische, die Glas- und die Nahrungsmittelindustrie wird anschaulich dargestellt.

Große bewegliche Leuchtfotos, reichhaltiges Bild- und Werbematerial und ein Beratungsstand ergänzen die Schau. Eine reizvolle Neuverteilung bilden Grammophon-Automaten, durch deren Einschaltung die Besucher selbst Schallplatten in Bewegung setzen können, die ihnen die ausgefallenen Gesangsstücke erläutern. Nicht erzuhrlich ist es auch, daß sich eine Reihe namhafter Gasgerätekfirmen rings um diese Schau angeordnet hat, um das einprägsame Bild der großen Bedeutung des deutschen Gasfaches abzurunden.

Theater Kronprinz • Riesa

Mittwoch, 13. Februar, abends 9 Uhr auf vielseitigen Wunsch

Karl Stülpner

der Kühne Raubkühn aus dem Erzgebirge

in 9 Aufzügen. Zu diesem Stück hoffe ich auf ein volles Haus. Kinder haben abends Zutritt. Bruno Büsch.

Mittwoch alle zu Stülpner Karl ins Theater im Kronprinz!

Thalmanns Gaststätte

Morgen Mittwoch Schlachtfest! / Lange Nacht!

Voranzeige! „Karpfenschänke“ / Ruf 426. Sonnabend, Sonntag, 16. und 17. Febr. Bockbierrummel

Partymittwoch Morgen Schlachtfest. Ergebenst ladet ein. Hermann Vogel.

Wichtig! Morgen auf dem billigen Leipziger Markt — bei den billigen Tag: Bananen, Apfelsinen besonders billig! 1. Bananen billig, billig, 2. billige saftige Apfelsinen, 3. Zitronen, Weichschokolade, 4. Seefisch, grüne Perlinge, 5. deutsche Salzheringe, 10 Stück 30 Pfa., 6. Blütenweißen Blumenkohl, billig.

Firma Oscar Hantusch Riesa, Elbstraße 8 Telefon n. Holzhandlung

hat gute, trockene, starke Brennschwarten und gibt bei Bestellung am Mittwoch, den 13. Februar den Meter, 1 m lang für RM. 6.50 und gefügt für RM. 7.50 ab.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt

Erich Noack
Lya Noack geb. Deworsack

Riesa, Café Wolf • 12. 2. 1935 • Wernigerode/Harz

Derzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns zu unserer Silberhochzeit mit herrlichen Geschenken und Gratulationen ehrten.

Riesa, 10. Febr. 1935. Bruno Poppe und Frau.

Wilhelm Bredernitz

* 1. 6. 1859 † 10. 2. 1935

Riesa-Gröba, Oststraße 6. In Trauer Auguste verm. Bredernitz und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Febr., nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herr Ernst Keßler

in die Ewigkeit abberufen. Nahem 36 Jahre hat der Heimgegangene unserem Institut angehört, davon 18 Jahre als Mitglied des Aufsichtsrates. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Freund, der seine reichen Erfahrungen stets für die Belange unserer Bank eingesetzt und sich um die Entwicklung derselben verdient gemacht hat. Sein Name wird in der Geschichte unserer Bank einen Ehrenplatz einnehmen.

Aufsichtsrat und Vorstand der Gewerbebank Riesa e. G. m. b. H.

Riesa, 12. Febr. 1935.

U.-S. Goethestraße

Um jedem die Gelegenheit zu geben, das herrliche Filmwerk **Königin Christine** zu sehen, verlängern wir nochmals Dienstag bis Donnerstag

Zentral-Sp. Gröba zeigt heute Dienstag bis Donnerstag den Europa-Großfilm **Musik im Blut** Vorführungen: Werktag 7 und 9 Uhr

Billig zu verkaufen:

1 Küchenschrank, neu, modern, mit Speisekühler, 110 Br., 80., Küchenstühle Stück 6., sowie gebr. Möbel: 1 Vertiko 32., 1 Tisch 14., 1 Schreibsekretär 25., 1 Schaufelstuhl 7., 1 Confol für Radio 3.50 RM. Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8.

Eschen

liegen zum Verkauf Popplitz Nr. 17.

Ja. Boyer-Händin

mit Stammbaum preiswert zu verkaufen Oshaker Str. 15.

Rheuma?

Sicht, Nervenschmerzen, Ermüdungserscheinungen, Schwellungen, Gelenksentzündungen, Dehnungsbeschwerden, wohlwiegend beeinflusst durch die seit 35 Jahren bewährte, schnell schmerzstillende Curieba-Reichels

ELECTRICUM

Med.-Drogerie Dennicke Anker-Drogerie Rüttner Stern-Drogerie Ranjohs.

Bewerbungsmaterial

um im Interesse der Stellensuchenden sofort geprüft und an die Einsendenden umgehend

zurückgeschickt werden. — Wegen Verlässlichkeit darf man es nicht anonym

Die Stellensuchenden erwarten die Rücksendung aller eingereichten Unterlagen. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Abfender, wenn uns das Material postfertig und frankiert eingeklappt wird. Jeder Sendung sollte die Angabe beigefügt sein, um welche Ziffer-Einblendung es sich handelt. — Bewerbungen sollten keine Originalauskünfte usw. beigefügt werden. Die einzelnen Teile des Bewerbungsmaterials müssen mit der genauen Anschrift versehen sein.

Morgen **Schlachtfest.** Kurt Heider, Paulitz.

Hausfrauen! Morgen auf dem Markt billige u. frische Fettbällinge engl. 3 St. 25., norweg. 2 St. 25., Nachheringe 3 St. 25., Schillerlöden 1/2 Pfd. 25., Schotten 10 St. 55., Fettberinge 10 St. 45.

beim billigen Weißner gegenüber Schuleingang.

Küchen

in allen Farben von RM. 165.— Schlafzimmer „ „ 350.— Wohnzimmer „ „ 290.—

H. W. Wildners Möbelhaus Riesa, Paulitzer Straße 29 — 6 Schaufenster —

Morgen **Schlachtfest** 8 Uhr Beileisch. Karl Gebler, Parkstraße 23

Möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension, für sofort gesucht. Angebote mit Preis bis 13. 2. an Louis Schneider, R.-G. Franz-Seldie-Str. 28.

Fräulein

Anfang 20, mit angen. Keufer, sucht die Bekanntschaft eines Herrn bis zu 30 Jahren zwecks späterer Heirat. Offert. unter N 5426 an das Tageblatt Riesa.

Suche für 15. 2. oder 1. 3. faub., ebrl. **Mädchen** für Fleischerhandlung.

Franz Reusner, Fleischer, Pöhlertstr.

Drötl. g. 17 Jhr. Mädchen sucht Stellung. H. Mann, Dahlen i. Sa., Neugasse 5.

Großes Viehhausgrundstück mit Laden, Einfahrt u. Garten bei 10-15 000 RM. Anzahlung sofort zu verkaufen. Eignet sich für Rohproduktenhandel. Laden u. Wohnung wird frei. Off. u. N 5426 an das Tagebl. Riesa.

Burdenmantel verkauft H. Brunert, Schlageterstr. 6, 1.

Gebr. Gier zu kaufen gesucht Capitol-Restaurant.

Bogelfutter fürs Freie Pfund nur 20.

Ernst Schäfer Nachf. Tägl. frisch eintreffend Rucherwaren, Salzheringe Clemens Bürger.

Der Führer beglückwünscht Julius Streicher

Der Führer stattete am Montag überraschend, von München kommend, Nürnberg einen Besuch ab, um den Frankensführer Julius Streicher am Vorabend seines fünfzigsten Geburtstages zu beglückwünschen.

Da Streicher diesen Abend mit den hundert ältesten und ärmsten Parteigenossen und Parteigenossinnen verbrachte, die er zu einer schlichten Feier geladen hatte, ließ es sich der Führer nicht nehmen, seinen Glückwünschen gerade in diesem Kreis der Treuesten Ausdruck zu geben.

Nach der Ansprache Julius Streichers, der auf die schweren Jahre des gemeinsamen Kampfes zurückblieb, und den Sinn dieser seiner Geburtstagfeier dahin deutete, daß er unter seinen ältesten Kampfgenossen immer wieder die Kraft finde, weiterzukämpfen, sprach der Führer in zu Herzen gehenden Worten zu seinen alten Kampfgefährten und seinen Getreuen.

Der Führer wies einleitend darauf hin, daß es ihm eine besondere Freude bereite, zu diesem Ehrenfest Julius Streichers für kurze Zeit in Nürnberg, der Stadt kampfgewalteter nationalsozialistischer Gemeinschaft, in diesem Kreis der Fahnenträger der nationalsozialistischen Idee durch viele Jahre hindurch, zu weilen. So wie sie alle in den Jahren der Not unerschütterlich an den Sieg der Bewegung geglaubt hätten, so habe insbesondere sein Freund und Kampfgenosse Streicher allezeit treu an seiner Seite gestanden. Dieser unerschütterliche Glaube sei es gewesen, der Berge versetzt habe. Es sei für Streicher sicherlich ein erhebendes Gefühl, daß dieser 50. Geburtstag für ihn nicht nur die Wende eines halben Jahrhunderts sondern wohl eines Jahrtausends deutscher Geschichte sei. In Streicher habe er einen Gefährten, von dem er wisse, daß hier in Nürnberg ein Mann sei, der keine Sekunde wankt und in jeder Lage unbeeinträchtigt hinter ihm stehe.

Der Führer wandte sich dann noch mit besonderer Wärme an die alten getreuen Kampfgenossen. Es sei sehr schön, wenn man sich unter solchen Umständen einmal wieder treffen könne, es sei dies eine schöne Erinnerung an die Vergangenheit und ein starkes Band des Glaubens für die Zukunft. Sie alle, die durch die schwerste Schule gehen mußten, seien gewappnet, um auch beharrlich zu sein gegenüber allen Prüfungen in der Zukunft. Er sei zu ihnen gekommen, um ihnen für ihre Treue und Liebe zu danken und um Julius Streicher auch für das kommende Jahr und alle Zukunft alles Gute zu wünschen.

Der letzte Untergrund der Arbeitsschlacht

Unvermeidbare Auswirkungen des Winters

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Infolge des Schnee- und Frostwetters waren für den Monat Januar 1935 Zugänge an Arbeitslosen aus den von der Jahreszeit abhängigen Außenberufen zu erwarten. Naturgemäß leiden insbesondere das Baugewerbe, die Industrie der Steine und Erden, die Land- und Forstwirtschaft sowie das Verkehrsgewerbe am stärksten unter den jahreszeitlichen Einflüssen; eine Reihe von Rostlandsarbeiten und teilweise Arbeiten an den Reichsautobahnen mußten eingestellt werden. Im übrigen sind aber, namentlich für die beiden in der sächsischen Wirtschaft ausschlaggebenden Produktionsgruppen des Metallgewerbes und der Textilindustrie, keine wesentlichen Veränderungen in dem Beschäftigungsstand zu verzeichnen. Der verstärkte Zugang aus den Außenberufen stellt sich auf ungefähr zwei Drittel der insgesamt 33 026 betragenden Zunahme der Arbeitslosenzahl, die sich mit 93,3 v. H. auf männliche und mit 6,7 v. H. auf weibliche Arbeitskräfte verteilte.

Den gewaltigen Eindruck in die Arbeitslosigkeit seit der Machtübernahme durch den Führer bringt deutlich ein Vergleich mit den Vorjahren zum Ausdruck; auf 1000 Einwohner kamen in Sachsen am 31. Januar 1933 143,3 Arbeitslose, am 31. Januar 1934 90,0 Arbeitslose und am 31. Januar 1935 74,3 Arbeitslose. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Sachsen am 31. Januar 1935 betrug 387 889, und zwar 314 186 Männer (81 v. H.) und 73 703 Frauen (19 v. H.).

Ausfall des Berufslehrenterritoriums während des Reichsberufswettkampfes

Der Reichsminister Ruß hat an die Regierungspräsidenten und Staatskommissare der Hauptstadt Berlin, Abteilung Berufs- und Fachschulwesen, sowie die Unterrichtsverwaltungen der Länder, folgenden Erlass gerichtet: Die Deutsche Arbeitsfront und die D.F. führen auch in diesem Jahre in der Woche vom 18. bis 23. März den Berufslehrenterritoriums der deutschen Jugend durch. Im Interesse einer unbehinderten Durchführung der Veranstaltung

die der gesamten berufstätigen Jugend den Wert einer gründlichen Berufserziehung und Berufsbildung vor Augen führen soll, erlaube ich, auf die Gemeinden einzuwirken, daß die Räume und die Einrichtungen der Berufsschulen in der Zeit vom 18. bis 23. März kostenlos für den Berufslehrenterritoriums zur Verfügung gestellt werden. Außerdem erlaube ich, daß die Leiter und Lehrpersonen der Berufsschulen sich freudig und tatkräftig in den Dienst dieses begrüßenswerten Wettkampfes der deutschen Jugend stellen.



(Bogenberg-Bildmaternbild)

Ministerpräsident Görings Staatsbesuch in Dresden

Ministerpräsident General Göring nimmt während seines Besuches in Dresden auf dem Adolf-Hitler-Platz den Vorbeimarsch der SA. ab.

Grüßworte zum Landesbauerntag

Zu dem am Mittwoch, 13. Februar, in Dresden im Ausstellungspalast um 14.30 Uhr beginnenden Zweiten Sächsischen Landesbauerntag übermitteln Reichsstatthalter Ruffmann und Landesbauernführer Körner durch das „Wochenblatt der Landesbauernschaft Sachsen“ folgende Grüßworte:

Ein gesundes Bauerntum ist die völkische Kraftquelle einer jeden Nation. Deshalb verurteilt der Nationalismus das deutsche Bauerntum zu vernichten. Seine Regierungspolitik war ausgesprochen bauernfeindlich, weil ihm das bäuerliche Bestium ein Dorn im Auge war. Der Nationalsozialismus hat dem Bauerntum wieder den Platz im völkischen Leben der Nation eingeräumt, der ihm als Ernährer des Volkes zukommt. Die nationalsozialistische Agrargebildeung trägt dem besonderen Charakter der bäuerlichen Wirtschaft Rechnung. Die Kette der Agrargebilde, angefangen vom Reichserbhofgesetz bis zur geregelten Markordnung, sind Erzeugnisse, die beispiellos in der Welt dastehen und schon jetzt von vielen anderen Völkern nachgeahmt werden.

Das Erreichte verpflichtet. Die Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen bäuerlichen Wirtschaft ist die nächste Aufgabe, die wir uns gestellt haben. Die Erzeugungsschlacht soll den Nachweis erbringen, daß weit höhere Erträge dem deutschen Boden abgerungen werden können, als es bisher der Fall war.

Wenn ich dem sächsischen Bauernum deshalb zum Zweiten Sächsischen Landesbauerntag meine besonderen Grüße übermittle, so geschieht das aus der Überzeugung, daß zum Wohle des ganzen Volkes die sächsische Bauernschaft in der Erzeugungsschlacht an der Spitze marschieren wird.

gez. Martin Ruffmann, Reichsstatthalter.

Zum zweitenmal werden in wenigen Tagen die Angehörigen der Landesbauernschaft Sachsen in Dresden zusammenkommen, um Rechenschaft abzulegen über das, was sie bisher im neuen Staat geleistet haben, zugleich aber auch, um sich neues Rüstzeug für die großen Aufgaben zu holen, die ihnen gestellt sind. Wenn der Rahmen unserer Tagung in diesem Jahr nicht so weit gesteckt ist wie im vorigen, wenn wir uns darauf beschränken, die Führer der Landesbauernschaft nach Dresden zu berufen, so ist damit zugleich der Beweis gegeben, daß der Reichsnährstand in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine so festgefügte Organisa-

tion geworden ist, daß es sich erübrigt, große Massenaufmärsche zu veranstalten. Es genügt heute, die Parole für die Arbeit eines Jahres den Führern auszugeben, die sie an ihre Gefolgshäupter weiterleiten. Damit unterscheidet sich auch das Wesen unserer neuen Organisation grundlegend von den wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen der vergangenen Zeit. Während es früher nötig war, mit großen Massen Protestkundgebungen zu veranstalten, um das Augenmerk der Regierung auf die wirtschaftlichen Belange einzelner Gruppen zu richten, kommt es heute darauf an, diesen Gruppen die von der Regierung gewünschte Marschrichtung anzugeben und mit den Führern der Organisation den Weg zu beraten. In diesem Sinne muß auch der Zweite Sächsische Landesbauerntag aufgeführt werden.

Seine besondere Bedeutung wird der Zweite Sächsische Landesbauerntag durch die eingeleitete Erzeugungsschlacht bekommen, für die er uns wertvolle Anregungen und Möglichkeiten geben wird. Die Vorträge, die uns aus beruflichem Grunde gehalten werden, werden alle unter dem Gesichtspunkt stehen, wie wir auf einer gesunden wirtschaftlichen Grundlage die für die gesamte Zukunft des deutschen Volkes so wichtigen Aufgaben lösen können. Daher schaut in diesen Tagen die gesamte Landesbauernschaft Sachsen auf Euch, die Ihr in Dresden weilt. Ihr habt die Aufgabe, das Gehörte nach ernster Mitarbeit in Euren Dörfern weiterzuleiten und die Wege zu ebnen für ein neues Jahr verantwortungsvollen Kampfes.

gez. Hellmut Körner, Landesbauernführer.

Freiherr v. Ranne spricht auf dem Führerappell

Die große Bedeutung des Führerappells der Landesbauernschaft Sachsen als Abschluss des Zweiten Sächsischen Landesbauerntages am Freitag, 15. Februar, im Zirkus Sarrasani kommt auch dadurch zur Ausdrück, daß auch der Verwaltungsamtsführer des Reichsnährstandes, Freiherr von Ranne, Berlin, über „Die Agrarpolitik als Grundlage nationalsozialistischer Wirtschaftsführung“ sprechen wird. Die angekündigten Vorträge des Landesbauernführers Körner und des Landesbauernführers Dr. Wagner werden außerdem stattfinden. Die bisher eingegangenen Meldungen lassen erkennen, daß sich die gesamte Führerschaft des Reichsnährstandes aus dem Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen zu diesem großen Appell in Dresden verlammen wird.

Soweit die Veranstaltungen innerhalb der Berufsschulen stattfinden, ist dafür Sorge zu tragen, daß Leiter und Lehrer der Schulen zur Verhütung von Personen- und Sachschäden die Aufsicht führen.

Anlässlich des Berufslehrenterritoriums hat an den gewerblichen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Berufsschulen meiner Verwaltung der Unterricht in dem erforderlichen Umfang auszufallen. Ich erlaube, daß Weiterer umgehend zu veranlassen.



Alles muss gelernt sein

— auch das Würzen des Kaffees. Verwenden Sie einmal **Franck Spezial**, die neuartige feine Kaffeewürze in Grießform. — Sie werden überrascht sein, welche Verfeinerung Ihres Kaffegetränkes Sie damit erreichen. — Durch die Beigabe von **Franck Spezial** als Kaffeezusatz wird **Jedes Kaffegetränk** noch besser, noch aromatischer und noch schöner in der Farbe.

Man nehme auch **Franck Spezial**, wenn der Kaffee länger reichen soll. Sie können dann mit einer kleineren Menge einer guten Sorte Kaffee ebensoviel Tassen kräftigen und goldbraunen Kaffees herstellen, wie mit der bisher verwendeten größeren Menge.



Wieder 800 Saarländer in Berlin

Bom 11. bis 16. Februar Gäste der RSB, Berlin
N.R. Berlin. Am Montagvormittag 11.06 Uhr traf auf dem Potsdamer Bahnhof der zweite Transport mit Volksgenossen von der Saar, die auf eine Woche Gäste der RSB, Gau Berlin, und ihrer Berliner Quartiermutter sein sollen, ein. 800 Mann sind es diesmal, die in eindrucksvollem Aufmarschunterricht, in der Hauptstadt ihres Vaterlandes, dem sie nun zurückgegeben wurden, jenen Geist verspüren sollen, der alle Deutschen beherrscht: den Geist des Nationalsozialismus, den Geist der Volksgemeinschaft.

Unter Aufsicht der Kapelle der Verwaltungspolizei hatte sich in den Diensten der Sache gestellt — wurden die Saarländer zum Elou geleitet, wo sie nicht nur die erste Verpflegung, ein reichhaltiges Mittagessen usw., erhielten, sondern auch von der Kapelle der Schutzpolizei unterhalten wurden und zum Schluss in einer Ansprache des Gauamtleiters der RSB, Berlin, G. Spielow, sozusagen die Beleitworte für ihren Berliner Besuch mit auf den Weg bekamen.

G. Spielow sprach davon, daß es nicht Dank sein sollte, den man mit diesen Einladungen den Saarländern abstatte. Diese hätten nur ihre deutsche Pflicht erfüllt und nun würden die Volksgenossen im Reich ihnen gegenüber ebenfalls ihre Pflicht tun. Die bestände nun darin, die Teilnehmer dieser Besuchsfahrten in den Geist des neuen Deutschland einzuführen und sie damit in den Stand zu setzen, in der Heimat Länder des neuen Deutschland zu werden, damit alle sich in den Stand gesetzt haben, den rechten Tritt zu fassen.

Die 800, die im Elou versammelt waren und die sich aus Angehörigen aller, noch im Saargebiet bestehenden Parteien zusammenschließen, folgten voll Interesse den temperamentvollen Ausführungen des G. Spielow und am Ende vereinbarten sich ihrer aller Herzen im gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Dorn-Weißel-Liedes.

Nicht mehr nur für Mütter und Kinder

Erholungszeit für alle bedürftigen Volksgenossen
N.R. Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Gilsenfeldt, rufte zu einem großzügigen „Erholungszeit für alle bedürftigen Volksgenossen“ auf. Männer und Frauen aller Schichten und Stämme sollen daran mitarbeiten. Annähernd 200.000 Kinder und rund 40.000 Mütter konnten bisher in Erholungsheimen Stärkung und Befundung finden, und 303.522 Kinder verlebten eine herrliche Ferienzeit als Pflegerkinder bei unseren deutschen Bauern und Siedlern, bei unseren Volksgenossen auf dem Lande und in der Kleinstadt. Eine solche Erholungszeit in ländlicher Ruhe, fern der Hast und Unrast der Großstadt, soll, so sagt der Ruf, in diesem Jahre aber nicht nur den Müttern und Kindern, sondern auch allen übrigen erholungs- und hilfbedürftigen Volksgenossen möglich gemacht werden. Der rheinische Bergarbeiter soll die Bodenständigkeit des Bauern in Pommern kennenlernen, und es sollen überhaupt die Gegenseite überbrücken und das Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd geschaffen werden. Alle deutschen Volksgenossen auf dem Lande und in den Kleinstädten werden aufgerufen, einen Ferienplatz für ein deutsches Kind oder einen hilfbedürftigen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, damit das Erholungszeit des deutschen Volkes zu einem überzeugenden Erfolge geführt werden kann.

Die Entwicklung des Arbeitseinkommens im Januar 1935

N.R. Berlin. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat der häufige Wechsel von Frost- und Regenperioden im Januar den Arbeitseinkommen wesentlich beeinträchtigt und neben der stärksten Freisetzung von Arbeitskräften aus den Ruhestellen auch zu einer gewissen Zurückhaltung in der Wiederaufnahme der unterbrochenen Arbeiten, die erst nach Eintritt befriedigender Witters in vollem Umfang wieder in Gang gebracht werden können, geführt. Die Zahl der Arbeitslosen ist deshalb, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, im Januar um rund 369.000 auf 2.973.000 gestiegen. Sie liegt damit noch um rund 51 v. H. unter dem Höchststand vom 31. Januar 1933 und um 21 v. H. unter der Zahl am gleichen Standes des Vorjahres. Der Stand der Arbeitslosigkeit ist aber gegenüber dem Vorjahr wesentlich günstiger, als in diesem Zahlenbild zum Ausdruck kommt, weil bei einem solchen Vergleich die ungewöhnlich günstige Wetterlage im Januar des Vorjahres und die Tatsache zu berücksichtigen sind, daß der im Jahre 1934 erreichte hohe Beschäftigungsgrad die Gefahr zahlensmäßig härterer Entlassungen bei Störung der Außenarbeiten durch die winterliche Frostperiode ohne weiteres in sich schloß.

Von dem Januar-Jugang entfällt der weitaus größte Teil auf die Außenberufe (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Bergbau). Am stärksten sind das Baugewerbe und die angelernten Arbeiter betroffen, die am Gesamtjugang allein mit etwa 61 v. H. beteiligt sind. Die Konjunkturgruppen weisen demgegenüber nur geringfügige Veränderungen auf. Diese Bewegung läßt eindeutig erkennen, daß die Witterungseinflüsse den Arbeitseinkommen stark beeinträchtigt haben. Kennzeichnend dafür ist auch die geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit der Frauen, für die eine Beschäftigung in den Außenberufen nur in geringem Umfang in Betracht kommt.

Die Zahl der Arbeitslosen in allen Unterhaltungsarten betrug 2.304.000 (1.948.000 im Vormonat). Davon entfielen auf Hauptunterhaltungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 808.000, in der Krisenfürsorge 814.000, auf anerkannte Wohlfahrtsverbände 682.000. Die Hauptzunahme hatte wieder die Arbeitslosenversicherung, die 272.000 Hauptunterhaltungsempfänger aufnahm, während die Zahl der Krisenunterhaltungsempfänger um 49.000 und die der arbeitslosen Wohlfahrtsempfänger um 30.000 stieg. Die Zahl der bei Maßnahmen der werkschaftlichen Arbeitslosenversicherung Beschäftigten betrug Ende Januar 246.000.

Ein Arbeitsfront-Dorf wächst aus der Erde

N. Gleiwitz. Im Rahmen des großen Siedlungsprogramms der DAF im Reichslands- und Grenzgebiet Oberschlesien sind in dem Gleiwitzer Vorort Vermil bereits 80 Siedlerstellen im Rohbau fertiggestellt. Insgesamt sind hier 400 Siedlerstellen geplant, während sich in Weiden weitere 450 Siedlerwohnungen im Bau befinden. Die Siedlungsblüher werden nicht nach Schablone in langweiligen Reihen errichtet, sondern gruppieren sich, von einem großen Garten umgeben, in lockerer Aufstellung und in verschiedener Bauart um einen gemeinsamen Dorfanger herum. Die neuen Siedler, die in ihrer Freiheit an ihrer Stelle für ihren häuslichen Bedarf an Obst, Gemüse und Viehfutter selbst sorgen sollen, werden vorher in einer Siedlerkolonie gesammelt und von einem Gartenschaffner betreut, so daß sie vor Enttäuschungen und wirtschaftlichen Schäden bewahrt bleiben und Freude an ihrem Grund und Boden behalten.

Sitzung des Verwaltungsrates der RSB

N. Basel. Der Verwaltungsrat der RSB, der am Montag zu seiner 48. Sitzung zusammentrat, hat nach Entgegennahme der Monatsberichte die Entwicklung des schweizerisch-französischen Grenzverkehrs durch die RSB, wie er sich aus der neuen Währungsvereinbarung des Saargebietes und dem Grenzverkehrsergebnis ergibt, gutgeheißen. Die Einrichtung der hierfür notwendigen Sonderkonten regelt sich nach Artikel 14 der Statuten. Das Vorgehen bei der Transfizierung der umgesetzten Frankenbeiträge in der Schweiz für die Auslandsverpflichtungen für das Saargebiet geschieht im Einvernehmen mit der französischen Nationalbank und der Deutschen Reichsbank, ebenso die Verrechnung der auf einem weiteren Sonderkonto zu verbuchenden Erlöse aus den Saarlokalverwaltungen nach Frankreich sowie die Verwaltung der Gelder der im Saargebiet niedergelassenen Versicherungsvereinigungen. Über diesen Verrechnungsvorgang wurde zwischen der deutschen und französischen Regierung und der RSB eine Abmachung getroffen, die am Montagmittag für Frankreich von dem Vornern Reichskanzler Graf Ciano und für Deutschland von dem Vornern Reichskanzler Dr. Brüning, v. Weizsäcker und von Präsident Kraiser für die RSB unterzeichnet wurde. Dem von einer Reihe von Staaten der RSB für ihre Anlagen im Ausland gemachten territorialen Rechts sind nun auch Bulgarien und Griechenland beigetreten, dem internationalen Post- und Telegraphenverkehr England und mehrere seiner Dominions. Von der deutschen Abordnung nahmen Reichsbankpräsident Dr. Schmidt und Bankier Schröder an den Verhandlungen teil. Generaldirektor Neuch und Beisitzer Finanzrat Wode waren durch anderweitige Verhandlungen am Erscheinen verhindert.

Zusammenarbeit von Ehrengerichten und Preisüberwachungsstellen

Keine Unklarheiten über Preisüberwachungsstellen
N.R. Berlin. Im Interesse der Einseitigkeit der Beurteilung des gerechten Preises im Ehrengerichtsverfahren hat der deutsche Handwerks- und Gewerbeverband eine Anweisung der Handwerks- und Gewerbeverbände an die Vorsitzenden der Ehrengerichte erlassen, die in gewissen Streitfällen vor den handwerklichen Ehrengerichten bei der Beurteilung des unlauteren Verhaltens und des unlauteren Wettbewerbes die Fragen der Beurteilung des gerechten Preises, die Feststellung, ob Preisüberwachungsstellen gegeben sind und damit der Lauteren Verhaltens erlassen ist, eine besondere Rolle spielen werden. Es erhebe unermittelt, daß die Rechtspflege der Ehrengerichte sich im Gegensatz zur Preisüberwachungsstellen stellt. Zur Vermeidung derartiger Gegensätze werden die Vorsitzenden der Kammern ersucht, im vorbereitenden Verfahren, bevor also ein Verfahren wegen Preisüberwachungsstellen eingeleitet wird, ein Gutachten der Preisüberwachungsstelle einzuholen.

Kein Platz mehr für Raubritter und Freibeuter in der Wirtschaft

N.R. Berlin. Im Zusammenhang mit der freundlichen Anerkennung, die die Ansehensabteilung überall erfahren hat, wird im Nationalsozialistischen Wirtschaftsplan darauf hingewiesen, daß der Übergang zu der Monopolisierung des Jutes durch gewisse Freibeuter weitgehend genährt worden sei. Mit kalter Berechnung werde der Weg fortgesetzt werden, die Vorteile des Monopolwesens zu bestreiten. Raubritter und Freibeuter seien romantische Gestalten, für die in einer Zeit harten Lebenskampfes kein Platz mehr sei. Einmalig noch so wohlverworbene Rechte und Reservate seien von der Zeit überholt worden. Das Zeitalter eines harten und männlichen Ringens sei angebrochen, in dem nur noch die Leistung am Ganzen eine Bewertung erfahren werde. Dagegen würden Monopolansprüche auf Leistungen oder Gegenleistungen zum Nationalsozialismus verworfen, da sie immer nur von eigenem Streben getragen seien. Das Gift, das in allen diesen Bestrebungen enthalten sei und das man vielleicht Monopolisten nennen könne, habe auch noch die Eigenhaft, auf die Dauer einschläfernd zu wirken, weil es alle Gegenkräfte zerstöre. Es gäbe heute kein Recht, mit dessen Hilfe man den anderen einfach vom Wettbewerb des Lebenskampfes ausschließen dürfe. Wenn der häuerliche Betrieb für ein Schongebiet erklärt wurde, so sei das mit Recht aus dem demographischen Standesgründen geschwenkt. Wenn man aber sämtliche Gebiete wirtschaftlicher Tätigkeit zur „Schonung“ erheben würde, dann würde jeglicher gesunde Neuerung- und Fortschrittlichkeit einer mittelalterlichen Ruhe und lähmenden Stagnation weichen müssen. Wapelle in diesem Sinne werden in der Betrachtung besonders an diejenigen Wirtschaftszweige gerichtet, die durch Schutz- und Förderungsmassnahmen einflussvolle eine besondere Bedeutung erlangen haben.

Gegen die Moral mit doppeltem Boden

N.R. Berlin. Gelegentlich einer interessanten Stellungnahme zu dem Problem unehelicher Mütter und Kinder macht die Leiterin der deutschen Adoptionsstelle, Feigal, Margarete von Nies, in dem amtlichen Organ der RSB, „Arbeitsfront“, die Notwendigkeit einer einheitlichen Moral für Mann und Frau. Sie erklärte u. a., man müsse sich klar machen, daß die Mädchen, die ein Kind zur Welt bringen, welches moralisch höher stehen als die vielen anderen, die ihren Hehritritt verbergen. Aber auch für diese Mädchen gelte zum großen Teil, daß die Schuld des Mannes größer ist als die ihre. Diesen könne nur die Moral der doppelten Moral. Der Mann müsse auf diesem Gebiete an sich selbst die gleichen Forderungen stellen, wie an seine künftige Frau, und das Mädchen müsse es ablehnen, eine Ehe mit dem Manne zu schließen, für den doppelte Moral gilt.

Zur Frage der unehelichen Kinder erklärt die Referentin: Von grundsätzlicher Ablehnung der unehelichen Mutterschaft müsse sich das Urteil im Einzelfall unterscheiden. Aufgrund ihrer Erfahrungen in langjähriger sozialer Arbeit habe sie ihre früher recht starken Bedenken gegen die Adoption unehelicher Kinder sehr gemildert und teilweise gänzlich behoben. Die unehelichen Kinder dürften in bezug auf ihr Erbgut nicht in Gegensatz zu den ehelichen gestellt werden. Die Mütter der ersten seien doch sehr häufig später auch die Mütter der letzten. Das Erbgut, das die Kinder von der Mutter bekommen, hängt oft gar nicht mit der Ehelichkeit oder Unehelichkeit zusammen. Unter den Müttern unehelicher Kinder gebe es doch leider auch solche, die charakterlich und moralisch tiefer ständen als manche Mütter unehelicher Kinder. Und diese Art unehelicher Mütter finde sich in allen Schichten der Bevölkerung.

Kreuzer „Emden“ in Port Victoria

N. Kiel. Kreuzer „Emden“ ist am Montag vormittag in Port Victoria (Seydellen) eingelaufen. Er wird bis zum 21. Februar dort liegen bleiben.

Der Führer beglückwünscht den Papst

N. Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Heiligkeit dem Papst zum heutigen Anordnungsabend herzlichste Glückwünsche übermittelt.

Feierliches Pontifikatamt in der Hedwigskathedrale zum Papst-Anordnungsabend

N. Berlin. Aus Anlaß der Wiederkehr des Anordnungsabends Seiner Heiligkeit des Papstes Pius XI. feierte heute Dienstag vormittag der apostolische Nuntius Cesare Orsenigo in der St. Hedwigskathedrale ein feierliches Pontifikatamt. Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers wohnte Reichsverkehrsminister und Reichspostminister Freyher v. Sig. Mülowe der Feier im Altarraum auf dem Ehrenplatz unmittelbar vor dem Hochaltar bei. Außerdem bemerkte man auf den Ehrenplätzen Vertreter der Ministerien, der Wehrmacht, sowie den Vertreter des Saarbevollmächtigten Büros. Ferner nahm fast das gesamte diplomatische Korps an der Feier teil.

Schnelle Sühne für Beleidigung des französischen Ministerpräsidenten

N. Paris. Die Pariser Strafkammer verurteilte am Montag den Pariser Industriellen Alain de la Roche-Beleze wegen Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte gelegentlich der Gedächtnisfeier für die Opfer des 6. Februar den französischen Ministerpräsidenten in grösster Weise beschimpft und ihn angeufen: „Dein Platz ist nicht hier; du gehörst zu den Rädern!“ In der Gerichtsverhandlung erklärte er, er habe nicht Absicht persönlich, sondern den Ministerpräsidenten gemeint, denn er habe nicht als Anhänger der royalistischen Partei, sondern als ehemaliger Frontkämpfer seiner Väterzeugung Ausdruck gegeben. Der Generalstaatsanwalt verlangte eine schwere Strafe, da der Angeklagte während der ganzen Verhandlung keine Spur von Reue zeigte.

Auslandsberatung über die Errichtung der neuen amerikanischen Fluggeschäftspunkte

N. Washington. Im Oberhaus des Unterhauses begann am Montag die Beratung über die Vorlage der Errichtung von 6 neuen Fluggeschäftspunkten. Das demokratische Mitglied des Ausschusses Wilcox betonte, daß die Vereinigten Staaten in einem Kriege mit einer solchen Macht die Besetzung Alaskas befürchten müßten; denn Alaska sei ein wahres Mineralager, während Japan keinerlei mineralische Bodenschätze besitze.

Im Patentamt des Unterhauses erklärte der frühere stellvertretende Kommandeur der Luftflotte, Wittell, bei der Erörterung von Fluggeschäftspunkten, daß das Problem Alaskas der Stille Ozean sei. Sollte Japan Alaska erreichen, fuhr er fort, dann kann es auch New York erreichen. Japan wird sich nicht durch Hawaii ablenken lassen, sondern unmittelbar nach New York fliegen, was ungefähr 20 Stunden beanspruchen dürfte.

Mitglieder der illegalen Reichsleitung der NSD. vor dem Volksgerichtshof

N. Berlin. Wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung verurteilte der Volksgerichtshof am Montag den 30-jährigen früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Nagel zu drei Jahren Zuchthaus und seine Mitarbeiterin Frau Wirta Schwale zu drei Jahren Gefängnis. Auf diese Strafen wird jeweils ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet. Eine dritte Mitangeklagte wurde auf freien Fuß gesetzt, da die gegen sie wegen Beihilfe verhängte Strafe von 1 Jahr Gefängnis als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt.

Die Angeklagte Schwale ist die Ehefrau des im August 1934 zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten früheren Reichstagsabgeordneten und Reichsleiters Schwale der revolutionären Gewerkschaftsopposition, der berichtigten gewerkschaftlichen Unterorganisation der NSD. Nach der Verhaftung ihres Mannes hatte sie die Restgeschäfte dieser illegalen Organisation weitergeführt und auch Nagel, der später zum Nachfolger ihres Mannes berufen wurde, bei seinen Bestrebungen, die verbotene Organisation weiter auszubauen, tatkräftig unterstützt. Nagel war vorher als politischer Leiter im Bezirk Düsseldorf der NSD. tätig und hatte sich dort so „ausgescheidet“, daß er in das illegale Reichsleitertum der NSD. nach Berlin geholt wurde. Nagel und Frau Schwale hatten sich mit gefälschten Ausweispapieren teilweise unter falschem Namen gemeldet.

Ward Price

gegen den Emigranten Georg Bernhard

Ein bezeichnendes Dementi
N. Berlin. Die RSB, meldet: Der englische Journalist Ward Price, der als Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ schon des öfteren in Deutschland weilte und wegen seiner vor aufrechter Wahrheitsliebe geäußerten Auslassungen über den Nationalsozialismus bekannt geworden ist, wendet sich heute in einem Telegramm an die Presseabteilung des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, und bittet, der deutschen Öffentlichkeit folgendes Dementi an das „Pariser Tageblatt“ des Emigranten Georg Bernhard mitzuteilen: Das Dementi des Ward Price, das sich gegen vollkommen grobstöckig wirkende unwahre und erfundene Bemerkungen, die er angeblich über den Reichskanzler Hitler gemacht haben soll, richtet, lautet wie folgt: „In den Chefredakteur des „Pariser Tageblattes“, Paris.

Ich mache von meinem Recht Gebrauch, den völlig unwahren Bericht über eine Unterhaltung mit mir in Abrede zu stellen, welcher in Ihrer Ausgabe vom Freitag, den 8. Februar, von dem früheren Redakteur der „Neuen Saarpost“, Herrn Walter Oberhard, veröffentlicht wurde. Ich erkläre jedes Wort dieses Berichtes über die betreffende Unterhaltung für vollkommen unwahr und erfunden. In meiner Eigenschaft als Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ habe ich die Redaktion der „Neuen Saarpost“ besucht zum Zweck einer Zusammenkunft mit deren Chefredakteur Herrn Hoffmann. Er war nicht anwesend, und ich wurde deshalb von seinem Vertreter, Herrn Oberhard, empfangen. Mit ihm habe ich mich über die Saarabstimmung in derselben Art und Weise unterhalten wie mit Vertretern aller anderer Ansichten und Parteien im Saargebiet. Ich habe weder über Herrn Hitler mit Herrn Oberhard diskutiert, noch irgend eine Meinung über seine politische Stellung geäußert. Ich erkläre außerdem, daß jedes Wort, welches ich sowohl über die Saarabstimmung als auch über meine Interviews mit Herrn Hitler geschrieben habe, die aufrichtigste Wiedergabe meines persönlichen Denkens und Glaubens darstellt.“

Hauptmann-Prozess

Staatsanwalt und Verteidiger haben das Wort

1) Klemmington. Im Hauptmannprozess begann die Verhandlung am Montag mit der Anklage des Staatsanwalts Haus, der zunächst den Geschworenen für das Interesse dankte, mit dem sie sechs Wochen lang den Zeugnisaussagen von insgesamt über 14 Millionen Worten zugehört hätten. Anschließend gab er eine eingehende Rede über die Zeugnisaussagen und erklärte, es sei überaus nachgewiesen, dass Hauptmann des Nordes schuldig sei.

Im Anschluss an die Rede des Staatsanwalts ergriff der Verteidiger des Angeklagten, Neils, das Wort: „Richtig ist nicht, auf das ich nicht gerichtet werde!“ Hauptmann sei unschuldig. Trotz der gesellschaftlichen Stellung der Betroffenen kam die Rede nur noch dem Beweismaterial entgegen. Der Verteidiger suchte dann zu beweisen, dass niemand in das Haus Lindberghs hätte gelangen können, ohne Hilfe von Personen, die dem Haus angehören, und es sei deshalb für ihn klar, dass die Hausangestellte Betty Gow und der verstorbenen Dieners Watson an der Entführung mitschuldig seien. Die Person, die das Lindbergh-Kind entführte, sei dem Rinde gut bekannt gewesen, da es sonst geflohen wäre. Auch der Hund habe nicht gebellt. Die angeblich zur Entführung verwendete Leiter sei überhaupt nicht benutzt worden, da man sonst Spuren auf der Erde unter dem Fenster gefunden hätte. Vielmehr sei das Kind die Treppe hinuntergetragen worden.

Die Verteidigungsrede Neils für den Angeklagten Hauptmann dauerte vier Stunden. Neils warf dem Polizeichef Schwarzkopf vor, den Lindberghfall völlig verweigert zu haben. Die Polizei habe Photographien und Beweismittel künstlich zurecht gemacht, um den schwachen Indizien nachzugehen. Das Hauptmann die Entführungsnacht im der Bronxer Bäckerei und die Nacht, in der das Kind entführt wurde, in seiner eigenen Wohnung verbracht habe, könne als erwiesen gelten.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen warf der Verteidiger der New Yorker Polizei vor, die Adresse und die Telefonnummer Condons selbst als Hauptmanns Schandtaten geschrieben zu haben. Dieses Vorgehen sei das selbste Beispiel von Gemeinheit, das er seit vielen Jahren bei der Polizei gesehen habe. Der Name Isidor Risch sei noch keineswegs rein gewaschen. Die bisher noch nicht gefundenen 25.000 Dollar Risch könnten sich wahrscheinlich noch dort, wo Isidor Risch sie feinerzeit verborgen habe. Am Schluss seiner Rede dankte Neils dem Vorsitzenden des Gerichtes für seine unparteiische Verhandlungsführung, drückte Lindbergh sein aufrichtiges Beileid aus und forderte die Geschworenen auf, den Angeklagten im Sinne der Gerechtigkeit freizusprechen.

Die Verhandlung wurde dann vertagt.

Der große Rundsunkprozess

Der „geschätzte“ Randsunk. — Noch 2000 A. Provision mehr eingestrichelt.

1) Berlin. In der Montagssitzung des großen Rundsunkprozesses wurde als Zeuge zum Hauptkomplex der Randsunk-Bauer vorgelassen, der im ersten Rundsunkprozess zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, da er an Randsunk ein Schmiergeld von 42.000 A. gezahlt hatte. Der Zeuge erklärte, er habe beim Verkauf des Randsunk-Hauses durch die Rundsunk-Gesellschaft sich darauf beschränkt, Randsunk mit dem Makler Wendelsohn zusammenzubringen. Randsunk habe ihm selbst die Anweisung gegeben, sich nach dem Verkaufabschluss von Wendelsohn eine Provision zahlen zu lassen. Zu seiner Überraschung habe er auch dann von Wendelsohn den hohen Betrag von 10.000 A. erhalten. Damit sei er zu Randsunk gegangen, und der habe davon 40.000 A. für sich beansprucht. Bei der Aufzählung der 50 Tausendmarktscheine habe Randsunk aber 42 Scheine eingestrichelt, so daß für ihn, den Zeugen, nur 8000 A. übrig geblieben seien. Er habe später Randsunk mitgeteilt, daß das Finanzamt von ihm die Versteuerung der Provision verlangt habe. Darauf habe Randsunk gesagt: „Ach, das ist ja interessant, das werde ich weitergeben, damit wir alle wissen, woran wir sind“. Aus dieser Bemerkung hat der Zeuge Bauer den Eindruck gewonnen, daß von den 42.000 A. noch andere leitende Herren des Rundsunk etwas abbekommen haben müssen. An eine bestimmte Persönlichkeit habe er aber nicht gedacht. Bei einem späteren Zusammenreffen habe Randsunk geäußert: „Die Steuerangelegenheit wird wohl nicht sehr angenehm für den Herrn da oben sein, er wird sehr wohl Angst haben“. Auch bei dieser Bemerkung will der Zeuge noch nicht geglaubt haben, welche Persönlichkeit gemeint war. Der stellvertretende Richter Müller, mit dem er nachher über diese Dinge sprach, habe aber gesagt, es könne nur Magnus in Frage kommen.

Die Weiterverhandlung wurde dann auf Donnerstag vertagt.

Noch 60 Belastungszeugen im Remelländer-Prozess

1) Kowno. Im Remelländerprozess dauerte auch am Montag die Vernehmung der Belastungszeugen an. Es sind nunmehr noch etwa 60 dieser Zeugen zu vernehmen. Dann erfolgt die Vernehmung der etwa 140 Zeugen, die von der Verteidigung geladen sind. Die bisherigen Vernehmungen der über 200 Belastungszeugen hat keinerlei Anhaltspunkte für die Beschuldigungen der Anklage erbracht.

Furchtbare Mordtat eines abgewiesenen Freiers

1) Berlin. Im Schlafzimmer ihrer Wohnung in Moabit wurde Montag mittag die Witwe Elisabeth Weich mit einem Messer erstochen aufgefunden. Der Täter, der Neffe der Ermordeten, der 33-jährige Max Lipka aus Pankow, hatte sich vor dem Schlafzimmerschrank versteckt. Der Grund der Tat dürfte Eifersucht sein, da Lipka von der Ermordeten und ihrer 19-jährigen Tochter abgewiesen worden war. Das Mädchen hatte gegen 8 Uhr die Wohnung verlassen und war zu seiner Arbeitsstelle gegangen. Etwa eine Stunde später traf ein Bekannter des Lipka diesen mit einem neuen Messer und einem neuen Strick. Als er ihn fragte, was er mit den Sachen wolle, antwortete Lipka sehr verdächtig: Heute passiert noch was, ihr werdet noch von mir hören! Darauf ließ der Bekannte sofort zur Polizei, wo er den Vorfall meldete. Der Kriminalbeamte, der sich sofort der Sache annahm, fand die Wohnungstür der Witwe Weich verschlossen. Auf mehrfachen Klopfen öffnete niemand. Die Wohnung wurde dann von einem Schlosser gewaltsam geöffnet.

Bereiteter Mordanschlag

auf einen japanischen Beamten in der Randsunkerei

1) Shanghai. Nach einer Meldung aus Kienin wurde der koreanische revolutionäre Führer Kimtongun in Lunglochen, östlich von Shanghai, von japanischen Polizeibeamten verhaftet, weil er in dem Verdacht stand, einen Mordanschlag auf einen hohen japanischen Beamten in der Randsunkerei geplant zu haben. Der Koreaner setzte sich bei seiner Verhaftung zur Wehr und verletzte zwei Polizeibeamte mit Revolverkugeln. Er wird in Shanghai abgeurteilt werden.

Gerichtssaal

Schwerer Unfall vor Gericht

Vor der 28. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts kam am Montag ein weiterer schwerer Verkehrsunfall zur Verhandlung, der sich in der Nacht zum 22. Oktober 1934 auf der Kesselsdorfer Straße in Dresden zutrug. Ein von dem 24 Jahre alten Georg Heinz Stauder geführter Personenwagen, der die stark abschüssige Straße stadtauswärts fuhr, stieß mit einem vor einem Gastwirtschaft abseits der Straße haltenden Polizeifreiwagen zusammen. Der Polizeifreiwagen wurde um seine Achse gedreht, während der Personenwagen umstürzte. Von den Polizeibeamten wurden vier zum Teil schwer verletzt. Auch die Insassen des Personenwagens trugen mit Ausnahme des Angeklagten Verletzungen davon. Der 28 Jahre alte Beamtenwärter B. zog sich außer Kopfverletzungen schwere innere Verletzungen zu und starb noch am gleichen Tage im Krankenhaus.

Die Anklage legte Stauder zu schnelles Fahren und übermäßigen Genuß von Alkohol zur Last. Sie lautete auf fahrlässige Tötung und Körperverletzung, Fahren ohne Führerschein u. Uebertretung von Kraftfahrbestimmungen. Aus der Darstellung des Angeklagten, der mit den Insassen des Personenwagens von einem Bergang kam, ergab sich, daß er keinen Führerschein besaß und daß seine fahrtechnischen Kenntnisse im großen und ganzen recht mangelhaft waren. Er hat den gleichen Wagen schon vor dem Unfall bereits wiederholt gefahren und räumte selbst ein, daß die Bremsen nicht in Ordnung gewesen sind. Die Insassen des Personnwagens die Geschwindigkeit des Personnwagens als außerordentlich schnell und befandeten, daß der Angeklagte mehrfach aufgefordert worden sei, langsamer zu fahren.

Der Sachverständige schätzte die Geschwindigkeit, mit der der Angeklagte die Kesselsdorfer Straße hinabfuhr, auf mindestens 80 Stundenkilometer und im Augenblick des Zusammenstoßes noch auf 60. Der Angeklagte habe beim Zustand der Bremsen und Reifen und der Beschaffenheit der Straße seinen Wagen erst auf hundert Meter zum Stehen bringen können.

Der Staatsanwalt verwies auf die außerordentlich schweren Folgen des Unfalles, bei dem ein Mensch getötet und sieben verletzt worden seien. Der Angeklagte sei infolge Alkoholgenußes zur sicheren Führung des Wagens nicht mehr in der Lage gewesen, sei ohne Führerschein und, obwohl die Bremsen nicht in Ordnung waren, mit unzulässiger Geschwindigkeit einsteigend in Schwarze gefahren. Die Forderung der vom Angeklagten beantragenen Fahrlässigkeit verlange eine exemplarische Bestrafung. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf drei Jahre Gefängnis.

Nach längerer Beratung verurteilte die Strafkammer den Angeklagten Stauder wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässigen Körperverletzungen und mit Uebertretung von Bestimmungen der Reichs-Straßenverkehrsordnung sowie wegen Fahrens ohne Führerschein zu einer Gesamtfürsorge von zwei Jahren, einem Monat und einer Woche Gefängnis. Die Unteruchungskosten kommen voll in Anrechnung.

Die aus der Urteilsbegründung hervorging, hat das Gericht festgestellt, daß der Angeklagte mit der rasenden Geschwindigkeit von mindestens 80 Kilometer gefahren sei. Wäre er, so heißt es in der Begründung weiter, vorsichtig gefahren, dann wäre der Unfall mit seinen schweren Folgen nicht passiert. Der Angeklagte sei zwar nicht im landläufigen Sinne betrunken gewesen. Aber er sei auf jeden Fall infolge Alkoholgenußes zur Führung eines Kraftwagens nicht mehr imstande gewesen. Der Angeklagte könne von Glück sagen, daß sein grenzenloser Leichtsin nicht noch schwerere Folgen nach sich gezogen habe. Das Gericht würde kein Bedenken getragen haben, dem auf drei Jahre Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts zu folgen, wenn es nicht den Eindruck gehabt hätte, daß der Angeklagte sich seine Tat und ihre Folgen außerordentlich schwer zu Herzen nehme.

Die Bergungsarbeiten auf der Grube Laurweg

10.000 Mark

für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergknappen

1) Kachen. Trotz der unermüdbaren und ausdauernden Tätigkeit auf Grube Laurweg war es bis in die Abendstunden des Montag nicht möglich, die noch vermissten 6 Bergknappen anzufinden. Da das Wasser das gesamte Stützmaterial, das die Stollen stützte, vorgeplüßt hat, können die Rettungsmannschaften nur in dem gleichen Umfang vordringen, in dem sie sich wenigstens notdürftig gegen Kohlenstaub sichern können.

Der Schweizer Bergwerksverein und Arbeit-Zugewand haben für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute 10.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Staatsrat Voerger, traf gegen 10 Uhr auf der Unfallgrube ein und unterrichtete sich eingehend über den Stand der Rettungsarbeiten.

Großfeuer in einer Lederfabrik

1) Dirschberg a. d. Saale. In einem fünfstöckigen Gebäude der Lederfabrik Dirschberg vormals Heinrich Knack & Co., in dem die Wasserwerkstatt, die Werkzeugscherei, die Stroherei, die Delerei und der Trockenboden untergebracht waren, brach in der Nacht zum Montag ein Großfeuer aus. Die dort lagernden Lederhüte und die für die Bearbeitung benötigten Materialien, Leinwand und Felle, gaben dem Brande reichliche Nahrung, und es entwickelte sich bald ein riesiges Feuer. Die Feuerwehrleute hatten durch Risse und Schneegeschütze außerordentlich schwere Arbeit. Unter großen Mühen gelang es schließlich, das Feuer auf das eine Gebäude zu beschränken; doch ist der Verlust durch Vernichtung wertvoller Maschinen und Betriebsstoffe sehr groß. Ueber die Ursache des Feuers ist bisher Genaues nicht bekannt geworden.

300 Wiener Stadler verunglückt

1) Wien. Die die Rettungsstellen mitteilen, war der letzte Winterportionsantrag am Montag ein Unglücksfall. In den Bergen der näheren Umgebung Wiens verunglückten rund 300 Stadler. 150 von ihnen hatten an verschiedenen schweren Verletzungen erlitten. An dieser Pleziertour trug vor allem die Vereisung die Geländes Schuld, wodurch sich zahlreiche gefährliche Stürze ereigneten.

Bermittler Elsfasser ist aufgefunden

1) Wien. Ein vermittler Elsfasser wurde am Montag auf der Schneekalpe in Estermark tot aufgefunden. Ein weiterer Elsfasser konnte lebend geborgen werden. Von den 28 Rettungsmannschaften haben 19 zum Teil schwere Verletzungen erlitten.

Wieder ein Lawineneinbruch im Bagnantal

Ein Toter

1) Innsbruck. Im Bagnantal wurde der Wirt der Jamal-Hütte, Josef Seiner, von einer neben der Hütte niedergerollenden Lawine verschüttet und getötet.

Kapitän Polak als Leiche geborgen

1) Bremerhaven. Montag mittag wurde bei Baggerarbeiten im Vorhafen der Kaiserliche die Leiche des Kapitäns Polak an die Oberfläche gespült und geborgen. Polak wurde seit dem 18. November v. J. vermisst. Er hatte damals an der Feiertage auf dem Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ teilgenommen, die anlässlich der Zurücklegung von 100 Hunderten über den Nordatlantik und des 60. Geburtstages des Kapitäns der „Bremen“, Kommodore Biegenbein, stattfand. Er hatte sich sicher auf dem Heimwege im Dunkeln verirrt und war bei einem Schleusenübergang in den Hafen gestürzt. Polak, der im 75. Lebensjahr stand, war zuletzt der Kapitän des Lloyd-Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“, mit der er bei Kriegsausbruch auf der Heimreise von Newport übertraf die berühmten Fahrten vom englischen Kanal nach Amerika und zurück machte, die ein Beispiel fähigen Seemanns galten sind.

Ein weiterer Verunglückter

auf Grube Laurweg geborgen

1) Kachen. Auf der Grube Laurweg konnte heute Dienstag gegen 10 Uhr ein weiterer Verunglückter geborgen werden. Die Bergungsarbeiten gehalten sich sehr schwierig. Der Geborgene heißt Josef Lid.

Starke Schneefälle in Dalmatien und Norditalien

1) Mailand. Dalmatien ist zum zweiten Male in diesem Winter von seinem Hinterland durch Schneefälle vollständig abgeschnitten. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Zagreb-Split ist vollständig unterbrochen. Die Schneemassen sind von einer heftigen Bora stellenweise mehrere Meter hoch zusammengetragen worden, so daß jede Verbindung unmöglich ist.

Die Eisenbahnlinie Serajewo-Mostar ist unterbrochen. In der Provinz Udry ist eine außerordentliche Kälteperiode eingetreten; besonders im Jonzo- und Bispogial sind bei heftigem Sturm die Temperaturen stark gesunken. In der Stadt Udry wurden neun Grad unter Null gemessen. Ein 70-jähriger Mann, der vom Schneesturm überrascht worden war, ist erfroren.

In Clusone in den Bergamasker Alpen sank die Temperatur auf die bisher dort nicht verzeichnete Tiefe von 18 Grad unter Null. Einiger Wind weht auch in der Provinz Perugia, wo der Tiber und einige seiner Nebenflüsse aus den Ufern getreten sind.

Kesselerplosion in einer Mühle

Drei Tote

1) Budapest. In Bihar-Beredites an der ungarisch-rumänischen Grenze ereignete sich in einer Mühle eine Kesselerplosion. Zwei Maschinen wurden im wahren Sinne des Wortes in Stücke gerissen. Dem Eigentümer der Mühle wurden beide Hüfte abgerissen, so daß er binnen kurzem infolge Verblutung verstarb. Mehrere Angehörige der Mühle erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Infolge Schneesturmes konnte die Rettungsmannschaft des benachbarten Dorfes nicht zu Hilfe eilen.

Gleiswert durch Steinlawine zerstört

1) Wien. In Steinfeld in Nörnten ging eine Steinlawine von außerordentlichem Umfang nieder. Das Gleiswert der Cries wurde vollkommen zerstört. Der Vachter des Wertes ist unter den Trümmern getrieben und dürfte vermisst sein. Ein Pionierbataillon aus Klagenfurt ist an die Unfallstelle abgegangen. Das ganze obere Drahttal ist ohne Licht. Der Schaden wird auf mindestens 100.000 Schilling beziffert.

Siebenköpfige Familie durch Kohlengas vergiftet

1) Warschau. Im Dorfe Wleczurk im Polener Gebiet wurde eine siebenköpfige Familie infolge eines schadhaften Ofens durch Kohlengas vergiftet aufgefunden. Drei Kinder waren bereits tot, zwei andere und die Eltern wurden in sehr bedrohlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Indienvorlage vor dem Unterhaus

1) London. Die zweite Lesung der Indienvorlage wurde vom Unterhaus am späten Abend des Montag mit großer Mehrheit angenommen. Der Lord-Präsident des Geheimen Staatsrates, der die Aussprache im Namen der Regierung abschloß, teilte mit, daß für die Einzelberatung des Unterhaus-Ausschusses 30 Sitzungstage zur Verfügung stehen werden.

Die Aufforderung der konservativen Gegner der Vorlage ein Kompromiß mit ihnen einzugehen, wurde von Baldwin wiederum mit Entschiedenheit abgelehnt. Unter der Mehrheit von 400 Abgeordneten, die für die Vorlage stimmten, befanden sich auch die Oppositionsliberalen in Stärke von 28 Mann, während ungefähr 48 Arbeitervertreter mit 2 Unabhägigen und ungefähr 25 konservativen Gegnern der Indienpolitik gemeinsame Sache machten. Die Zahl der Mitglieder der konservativen Opposition ist etwas höher als bei der letzten Abstimmung Ende des vorigen Jahres.

Kommunistischer Sabotageakt in Oberösterreich

1) Wien. Kommunisten beschädigten am Montagabend die Niederlandleitung, die die Stadt Wien in Oberösterreich mit elektrischem Licht versorgt. Die Stadt lag mehrere Stunden im völligen Dunkel. Dies benutzten die Nazis, um die Straßen der Stadt mit Propagandabeschriftungen zu übersäen. Auch in Wien wurden wiederum marxistische Flugblätter verbreitet.

Ukrainischer Brieker zu Gefängnis verurteilt

1) Warschau. In Bud wurde ein Priester der orthodoxen Kirche zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er einer ukrainischen Terrororganisation angehörte und Gottesdienst für die gesungenen Mitglieder seiner Organisation veranstaltete. Während der Gerichtsverhandlung wurde acht Zeugen wegen Meineides verhaftet.

Außergewöhnliche Witterungsverhältnisse in der Arktis

1) Moskau. Nachrichten der sowjetrussischen arktischen Wetterstationen zufolge herrschen in der Arktis außergewöhnliche Witterungsverhältnisse. So ist beispielsweise auf Franz-Joseph-Land, was bisher nicht beobachtet wurde, Tauwetter eingetreten. Auch von anderen Gegenden, so den Inseln Walgatsch und Matotschin-Scharr werden Temperaturen etwas über Null Grad gemeldet.

Präsident Blund in Stuttgart erkrankt

(Stuttgart. Der Präsident der Reichskriegsmannschaft **Hans Friedrich Blund**, der auf dem Schwäbischen Dichtertag schwer erkrankt ist, mußte sich am Dienstag im Katharinenhospital einer Operation unterziehen. Die Operation, die 1 1/2 Stunden dauerte, und von Professor Dr. Grabe ausgeführt wurde, ist völlig gelungen.

Studenten-Memelprotestkundgebung in der Unberührt

(Berlin. Heute Dienstag, vormittag fand im Vorhof der Berliner Universität eine studentische Protestkundgebung gegen die Vergewaltigung des Memellandes statt. Viele hundert Studenten und Professoren nahmen an der Kundgebung teil. Ein Student hielt vom Balkon eine Ansprache. Seit 12 Jahren vollziehe sich im Memelland unter den Augen der Kulturmächte, die ihm die Autonomie verbürgt hätten, größter Rechtsbruch. Die deutschen Schulen würden geschlagen, die Kinder ihrer Muttersprache beraubt und die Abgeordneten des Memellandes von ihrer Wirkungsstätte vertrieben. Demgegenüber gelte es, in friedlichem Kampfe nicht mit kriegerischen Mitteln anzukämpfen. Jeder deutsche Student sei dazu berufen, diesen friedlichen Kampf zu führen. Der Protest der Studenten wende sich an die Unterzeichnermächte der Memelautonomie, die für den Bestand der deutschen Kultur des Memellandes einzustehen hätten. Die Kundgebung fordere Wiederherstellung des vertriebenen Rechtszustandes im Memelland. Sein Volk und seine Führer aber sollten das Bewußtsein haben, nicht verlassen in ihrem Kampfe zu stehen, sondern daß das Herz des deutschen Volkes mit ihnen schlage.

Beginn des Wiener Prozesses gegen Ingenieur Hamburger

(Wien. Vor dem Wiener Militärgerichtshof begann heute Dienstag der Prozeß gegen den Ingenieur **Fritz Hamburger**, der beschuldigt wird, den Aufständischen des 25. Juli Waffen beschafft zu haben. Ingenieur Hamburger ist 66 Jahre alt und hat einen 17jährigen Sohn. Zur Verhandlung ist eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten der Industrie als Zeugen geladen. Die Verhandlungen begannen insofern mit einer Liebererklärung, als der Verteidiger den Ausschluß der Öffentlichkeit beantragte, da aus den Akten hervorgehe, daß während des Prozesses Dinge zur Sprache kommen werden, die die Öffentlichkeit gefährden könnten. Der Gerichtshof beschloß, vorläufig von einer Ausschließung der Öffentlichkeit abzusehen.

Eine neue Expedition zur Hebung des lagenhaften Goldschages auf den Cocos-Inseln

(London. Am Montagabend hat von **Lowestoft** aus der 45-Tonnen-Schoner **Vera City** mit einer Gruppe von **Schäufelern** an Bord eine Fahrt nach den Cocos-Inseln angetreten, die etwa 500 Kilometer von Colmarica entfernt im Stillen Ozean liegen. Das Ziel der Schäufelher ist der berühmte **Goldschag** im Besitz von angeblich einer halben Milliarde **A.S.**, der vor mehreren hundert Jahren dort von Seeräubern vergraben worden sein soll. Eine ähnliche Expedition hatte im vorigen Jahre ein unruhiges Ende genommen. Sie war von einer Polizeibehörde aus Colmarica verhaftet und abgeschoben worden. Die neue Expedition hat solche Schwierigkeiten durch Abschluß eines Vertrages mit der Regierung von San José ausgeschloßen. Nach diesem Vertrag soll die Regierung ein Drittel aller gefundenen Schätze erhalten. 10 Polizisten werden zum Schutze der Schäufelher mitgehen und wohl auch, um sie im Auge zu behalten. Unter den Mitreisenden der Expedition befinden sich ein Geologe, zwei Bergbauingenieure und ein Sachverständiger für Bohrungen.

Vermischtes

Ein **Haisfisch** am Anker. Ein lebensgefährliches Abenteuer hatten zwei Amateurlischer zu überleben, die an der australischen Küste, bei Brisbane, mit ihrem Boot zum Fischfang ausgefahren waren. Nachdem sie den Anker herabgelassen und so das Boot festgemacht hatten, warteten sie in Ruhe darauf, daß die Fische anbeissen möchten. Statt der Fische aber bis ein sieben Meter langer **Haisfisch** an, und zwar am Anker. Kaum hatte das Raubtier die Fische fest gefaßt, als es versuchte, seine Beute in die Tiefe zu ziehen. Die beiden im Boot konnten nur mit größter Mühe das Sinken verhindern. Und wenn sie nicht geistesgegenwärtig sofort das Ankertau durchschnitten hätten, wäre es zweifellos um sie geschehen gewesen.

Bücherchau

Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben? Von **Dieter Merk**. Preis **Mark 1,-**. Verlag **W. Stollfus**, Bonn (P.-Sch.-Rto. Köln 76183). Da die Einkommensteuer-Erklärung in den nächsten Tagen abzugeben ist, erachtet obige billige Schrift gerade zur rechten Zeit. Sie beantwortet klar und in leichtverständlicher Weise alle Fragen, die sich bei der Vorbereitung und Ausführung der Einkommensteuererklärung ergeben. Besonders in diesem Jahre, nach dem das neue Einkommensteuergesetz in Kraft getreten ist, wird die Schrift ein nützlicher Helfer sein und manche Erörterung mit dem Finanzamt verhindern.

Wie habe ich meine Vorauszahlungen und meine Umsatzerklärung abzugeben? Von **Dieter Merk**. Preis **Mark 1,-**. Verl. **W. Stollfus**, Bonn (P.-Sch.-Rto. Köln 76183). Mit diesem Bündchen trägt der bekannte Verlag für vollständige Steuerchriften einer großen Nachfrage Rechnung. Unter Berücksichtigung der Bestimmungen des neuen Umsatzsteuer-Gesetzes hat der Verfasser in 10 Abschnitten alles dargelegt, was steuerpflichtig und was steuerfrei ist; wer die Steuer schuldet und wonach der Umsatz bemessen wird; wie hoch der Steuerfuß und welche wesentlichen Änderungen das neue Gesetz gebracht hat. Sodann sind die wichtigsten neuen Vorschriften über den Binnengroßhandel übersichtlich dargestellt.

Reichssteuerabgaben. Zwei weitere Steuertabellen sind in dem auf diesem Gebiete bekannten Verlag **W. Stollfus**, Bonn (P.-Sch.-R. Köln 76183), neu erschienen, nachdem vor einigen Wochen die so praktischen Tabellen zum Ablesen der Lohnsteuer zur Ausgabe gelangten. Die jetzt vorliegende Steuerabgabe zum sofortigen Ablesen der Einkommensteuer für veranlagte Steuerzahler (S. 0,75) ermöglicht jedem, die Einkommensteuerbeträge sofort festzustellen. Die billige Tabelle ist nahezu unentbehrlich und in ihrer guten Ausmachung ist ihr im Interesse aller Steuerzahler große Verbreitung zu wünschen. Die andere Tabelle betrifft die Bürgersteuer (S. 0,75). Sie ist mit einem ausführlichen Merkblatt versehen, welches darüber unterrichtet, wer Bürgersteuerpflichtig ist, ferner über Höhe, Ermäßigung, Befreiung, Fälligkeit der Bürgersteuer und Einspruch dagegen.

Morgenstund hat Jubelklang im Munde.

Das empfindet jeder dankbare Mensch, dem ein sonniges und freundliches Zimmer besichert ist. Wohnungsangebot ist leicht gemacht, wenn man die **Kleinanzeigen** im **Neues Tagblatt** damit beauftragt.

Kleinanzeigen sind nicht teuer und werden werktäglich von früh 8 Uhr an angenommen in der **Tagblatt-Geschäftsstelle** **Neues**, nur **Goethestr. 59**.

Hundfunk-Programm Deutschlandsender

Mittwoch, den 13. Februar.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.15: Der Pfleger. — Eine Ballade von Pflicht und Gemeinschaft von Peter Hagen. — 10.35: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Sendepause. — 11.40: Neues Handwerkerzeug bei der Waldarbeit. Anschließend: Wetterbericht. — 12.15: Kinderliederfesten. — 12.40: Volkstimme — Volksinstrumente! — 12.50: Die Sprache der Fische. Hörfolge. — 13.00: Robert Baden Spiel — und wie tanzen! (Schallplatten). — 13.30: Zur Erziehungsjahrest. Viehhaltung auf wirtschaftlicher Grundlage. — 13.40: Wer ist wer? — Was ist was? — 13.55: Das Gedicht. Anschließend: Wetterbericht. — 14.00: Bummel — trara! Blasmusik auf Schallplatten. — 14.25: Aus Königberg: Ziel und Weg der neugegründeten Akademie für praktische Medizin zu Danzig. — 14.45: Italienisch für Anfänger. — 20.15: Stunde der jungen Nation. „Die hohenhausen“. Szenen von Christian Dietrich Grabbe. — 20.45: Otto Kermbach spielt auf. — 23.00 bis 24.00: Aus Amsterdäm: Bunte Stunde.

Reichslieder Leipzig: Mittwoch, 13. Februar
10.15 Schulfunk: „Argonnerwald“; 12.00 Musik für die Arbeitspause; 13.10 Mittagskonzert; 15.15 Was uns die mitteldeutsche Heimat erzählt; Sagen aus dem Erzgebirge; 16.00 Für die Jugend: Hausmusik für zwei Gitarren; Sprechspiele für die 53; 17.00 Die Teufelchen auf der Himmelsreise oder „Der kleine Sapperlot“, Märchenoper für Kinder in zwei Akten; 18.00 Musik für die Dämmerstunde; 19.40 Ostas von Müller, der Gründer des Deutschen Museums; 19.00 Paul-Linde-Stunde; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der jungen Nation: Die hohenhausen; 2.45 Fußball — so oder so? Regelfunde für Spieler und Zuschauer; 21.10 4. Sinfonie (Romantische) Es-dur von Anton Bruckner; 22.10 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Dichtersimmen auf Schallplatten; 23.00 Tanzmusik.

Wasserstände		10. 2. 35	11. 2. 35	12. 2. 35
Weidau:	Ramast	+ 30	+ 33	+ 39
	Mobran	- 19	+ 33	+ 20
Eger:	Raum	- 42	- 42	- 30
	Rimbürg	- 38	- 40	- 44
Elbe:	Brandis	- 88	- 64	- 64
	Meinik	- 70	- 72	- 76
Leitmeritz		- 72	- 83	- 81
	Ruffia	- 33	- 64	- 44
Dresden		- 166	- 200	- 218
	Riesa	- 101	- 124	- 154

Berliner Börsenbericht vom 12. Februar 1935

Ueberwiegend schwächer

Die Börse eröffnete bei sehr stillem Geschäft zu überwiegend nachgebenden Kursen. Farben und Stolberger Zink setzten 1/2 Prozent, Berlin-Karlshagen und Helfenkirchener Bergwerk je 1 Prozent, Reichsbank-Anteile 1/4 Prozent unter Vortagskursen ein. Nur in wenigen Papieren kamen höhere Anfangsnoteierungen zustande, so bei Metallgesellschaft mit plus 1/2 und bei Dalmer mit plus 1/2 Prozent. Am Rentenmarkt eröffneten Altbesitz mit 111,90 nach 111 1/2 Prozent eher etwas fester, Kommunalanleihe wurden auf Vortagsbasis gehandelt.

Amtliche Berliner Produkten-Preise vom 12. Februar 1935

Weizen, märkischer, in 1000 kg frei Berlin		208,05	
Preisgeb. Gefehl. Gr.-Pr. / Preisgeb. Gefehl. Gr.-Pr.			
Gr V	197,50	Gr VIII	200,50
Gr VI	198,50	Gr IX	202,50
Gr VII	199,50	Gr XI	204,50
76/77 kg	Mühleneinf.-Pr. plus 4,-		Tendenz: flüchtig
Roggen, märkischer, in 1000 kg frei Berlin		168,50	
Gr V	157,50	Gr VIII	160,50
Gr VI	158,50	Gr IX	162,50
Gr VII	159,50	Gr XI	164,50
71/73 kg	Mühleneinf.-Pr. plus 4,-		Tendenz: flüchtig
Gerste in 1000 kg frei Berlin			
	frei Berlin	ab Station	
Braug., f. neue	217-222	208-213	
Braug., alt	210-215	201-206	
Sommerg., mittel	—	—	
Winterg., zweifelh.	—	—	
Winterg., vierf.	—	—	
Industrieernte	208-206	194-197	
59/60 kg Futtergerste Gef. Gr.-Pr. Preisgeb. Gef. Gr.-Pr.			
Preisgebiet V	157,50	da. VIII	163,50
do. VI	158,50	do. IX	165,50
do. VII	160,50		Tendenz: unregelmäßig
Hafer in 100 kg Weißhafer 150, Weißhafer 152			
	märkischer 48/49 kg 175,-, ab Station		
	Gefehl. Gr.-Pr.	Gefehl. Gr.-Pr.	
Preisgebiet IV	151,70	Preisgebiet XI	160,50
do. VII	151,70	do. XIII	163,50
do. X	155,50	do. XIV	165,50
			Tendenz: gefragt
Weizenmehl in 100 kg, Taf. Type 700, in RM. frei Berlin			
Preisgebiet III	20,25		
do. V	20,62		
do. VI	20,80		

Um 1 Prozent gedrückt waren späte Reichsschuldschuldsforderungen.
Frankfurt-Tagesgeld nannte man vorerst mit unverändert 3/4 bis 3/8 Prozent.
Am Geldmarkt war die Lage zum nächsten Medio etwas fester, doch blieb der Satz für Tagesgeld unverändert 3/4 bis 3/8 Prozent. Für Schatzanweisungen bestand etwas Nachfrage. Die 4 1/2prozentige Emission per 1. Dez. 1937 wurde ausverkauft, so daß ein neuer Abschritt per 1. März 1938 zu 4 1/2 Prozent und einem Kurs von 99 1/2 zum Verkauf gelangte. In Privatdiskonten scheint dagegen die Abgabeneigung noch zu überwiegen. Der Satz blieb unverändert 3/8 Prozent. Pfunde und Dollar lagen in den Mittagsstunden in Paris mit 74,24 bzw. 15,21 etwas fester. London-Käbel stellte sich auf 4,88 1/2.

Die Londoner Börse lag etwas unverschlüsselt. Britische Staatspapiere konnten sich allgemein erholen, während Industriekonten durch die ungunstige Entwicklung der Arbeitslosenfrage beeinträchtigt wurden.

Im Verlauf machte sich zunächst auf Grund des ermäßigten Kursniveaus etwas Rückwärtsneigung bemerkbar, so daß die anfangs härter gedrückten Papiere leichte Besserungen erlitten. Reichsbankanteile waren um 1 Prozent, Chemische von Deublen um 1 1/2 Prozent erholt, aber auch RWE und Hoechst zogen um je 1/2 Prozent an. Im allgemeinen gingen die Avancen aber kaum über 1/2 Prozent hinaus. Später trat wieder völlige Stille ein, die erneute Abbröckelungen mit sich brachte. Farben wurden nach einem weiteren Rückgang um 1/2 Prozent wieder mit 143 1/2 notiert, Siemens verloren 1/2 Prozent, OEW. 1/2 Prozent, Mannesmann 1/2 Prozent.
Renten wiesen nur geringste Umsätze auf. Pfandbriefe waren um 1/2 bis 1/4 Prozent rückgängig, dagegen erlitten sich Kommunalobligationen und Liquidationspfandbriefe als widerstandsfähig. Stadtanleihen waren teilweise erholt, so Duisburger um 1/2 Prozent, andererseits gaben Talschloßer um 1/2 Prozent nach. Provinzialanleihen lagen eher etwas freundlicher. Länderanleihen wiesen Schwankungen von etwa 1/2 Prozent nach beiden Seiten auf. Starker verändert waren böiger Weidenburger-Strelitz mit plus 1/2 Prozent und 2er Thüringer mit minus 1/2 Proz. Von Industrieobligationen sind die beiden Krupp-Dollaranleihen mit je plus 2 Proz. gegen letzte Notiz, Wälinger mit plus 1 1/2 und Pfalzberg mit minus 1 1/4 Prozent zu erwähnen.
Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3/8 Prozent.

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 11. Februar
Die Börse zeigte Montag eine ruhige Haltung. Am Markt der leitungsverzinslichen Werte hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Am Wertpapiermarkt lagen Dresdner Schnellpressen um 1,5, Rürberger Hütwerke um 2 Prozent abgeschwächt, Schönherr 1,5, Schneider 4,25 Prozent höher. Langsam mühten bei 2 Prozent Gewinn zugewandt werden. Triplic 2, Rürberger Hütwerk 1,5, Papierwerte bis 2, Trapp & Münch 3, National Zürgens 4 und Gortauer 6 (beide abzgl. Gewinnanteil) Prozent fester. Sachwertverhältnisse nach Bekanntgabe des Reichsgerichtsurteils auf 110 gegen 98 Prozent am Freitag. Schh. Bank 1,5 Prozent schwächer. Braubank 1,75 Prozent gebessert.
Dresdener amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 11. Februar, Erbsen zur Saat 38-48; die übrigen Preise gegenüber der Börse vom 8. Februar unverändert.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 11. Februar, Auftrieb: Ochsen 89, Bullen 228, Kühe 250, Färjen 47, Kälber 648, Schafe 883, Schweine 2369, zusammen 4517 Tiere; außerdem direkt: Rinder 9, Kälber 5, Schafe 136, Schweine 77. Ochsen a 36-40, b 32-35, c 26-30, d 20-25; Bullen: a 35-37, b 32-34, c 28-31, d 26-27; Kühe: a 32-35, b 28-31, c 22-27, d 18-20; Färjen: a 35-37, b 30-34, c 28-29; Fresser: 23-25; Kälber: Sonderklasse 50-60; andere Kälber: a 42-48, b 38 bis 41, c 30-37, d 22-30; Lämmer und Hammel: a 1 44-48, b 1 40-43, c 35-39; Schafe: f 30-33; Schweine: a 1 52-58, a 2 50-52, b 49-51, c 46-48, d 42-45, g 1 46-48, g 2 46 bis 45. Geschäftsgang: Rinder und Schafe mittel, Kälber langsam, Schweine gut. Ueberhand: Ochsen 7, Bullen 8, Kühe 2, Färjen 1, Kälber 8, Schafe 72.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 11. Februar, Auftrieb: Ochsen 78, Bullen 96, Kühe 345, Färjen 18, Fresser 6, Kälber 863, Schafe 615, Schweine 1936. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine mittel, Schafe langsam. Preise: Rinder: Ochsen a 33-35, b 29-32, c 25-28; Bullen: a 34-37, b 30 bis 33, c 26-29; Kühe: a 33-36, b 28-32, c 22-27, d 14-20; Färjen: a 32-34, b 27-30; Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: b 40-44, c 36-39, d 32-35; Lämmer, Hammel und Schafe: Lämmer und Hammel: a 40-43, b 35-38; Schafe: a 38-41, f 34-37, g 27-33; Schweine: a 50-52, b 48-51, c 48-50, d 46-48, g 1 45-47, g 2 43-45. Ueberhand: Ochsen —, Bullen 3, Kühe 12, Färjen 1.

Das Hauptkennzeichen des Getreidemarktes ist neben der geringen Umsatzaktivität die unterschiedliche Angebotslage zwischen Brot- und Futtergetreide. Weizen und Roggen werden allgemein ausbreitend zum Verkauf gestellt, nach Berlin ist Roggen vereinzelt abzusetzen, nach dem Rhein werden hochwertige Weizenarten zur späteren Lieferung in kleinen Mengen gehandelt. Anregungen vom Weizenmarkt

Preisgebiet VII		26,95	
do. VIII		27,10	
do. IX		27,40	
do. XI		27,70	
Tendenz: ruhig			
Roggenmehl in 100 kg, Taf. Type 907, in RM. frei Berlin			
Preisgebiet III	21,75	Preisgebiet VIII	22,50
do. V	22,00	do. IX	22,55
do. VI	22,10	do. XI	22,85
do. VII	22,20		Tendenz: ruhig
Weizenkleie in 100 kg			
Preisgebiet 3	11,24	Preisgebiet 8	11,53
do. 5	11,35	do. 9	11,64
do. 6	11,41	do. 11	11,76
do. 7	11,47		Stimmung: gefragt
Roggenkleie in 100 kg			
Preisgebiet 3	9,72	Preisgebiet 9	10,16
do. 5	9,84	do. 11	10,28
do. 6	9,91		
do. 7	9,97	Weizenackermehl	17,00-19,50
do. 8	10,03	Weizen-Vollmehl	13,75-14,25
Raps 310,-		Sapinen, blau	12,00-12,00
Leinsaat in 1000 kg		do. gelb	15,00-15,25
Riftoria-Erbsen	32,50-33,50	Seradella, gerrein.	25,50-26,50
kleine Speise-Erbsen	—	Leinfuchsen	7,85 excl. 1,30
Futter-Erbsen	11,00-12,00	Erbsenfuchsen	7,25 excl. 1,45
Welschen	20,00-22,00	Erbsenfuchsen-Mehl	7,60
Ackerbohnen	15,75-16,25	Trockenschnittel	4,45
Wicken, deutsche u. russl.	12,50-13,00	Futterwicken	9,50-10,50
Sojabohnenschrot,			
	ab Dambg. neu 6,50; alt —		1,55 f. Inland
	ab Ettlin neu 6,70; alt —		für Inland
Kartoffelkoden, ab Stofp 9,80 Randslau			
	do. ab Berlin 9,90 9,85		
aus neuen Kontrakten			Allgemeintendenz: flüchtig

ausreichendes Angebot in Brotgetreide
Lagen nicht vor, der Bedarf wird durch Abrufe aus früheren Kontrakten befriedigt. In Hafer und Futtergerste übersteigt die Nachfrage weiterhin das Angebot, der Abfall von sogenanntem Pferdefutterweizen hat sich noch nicht eingepiekt. In Industrie- und Braugersten bleibt der Markt abwartend. Roggenweizen sind weiter gefragt.

Arbeitsbesprechung der sächsischen BDM-Präsidenten

Aus allen Teilen Sachsens kamen die Pressebearbeiter der sächsischen BDM-Untergaus in Chemnitz zu einer vom Obergau Sachsen angeleiteten Arbeitsbesprechung zusammen. Es war kein Zufall, daß gerade Chemnitz zum Ort der Zusammenkunft gewählt wurde; als Stadt der Arbeit, die eines der größten Industriemittelpunkte Deutschlands darstellt, sollte es ein Hinweis sein für das, was über der gesamten Hitler-Jugend-Arbeit in den kommenden Monaten stehen wird: für den Reichsbekämpfungskampf.

Die Sachbearbeiterinnen für das Sozialwesen des Obergau Sachsen und Baujugendfragen der DAF, Frau von Koennerich, gab den Pressebearbeitern ein klares Bild von Sinn und Ziel des diesjährigen Reichsberufswettkampfes; sie hob besonders die Beteiligung der Mädchen, die etwa ein Drittel der Gesamtteilnehmerzahl ausmachen werden, hervor und ging auf die besonderen Aufgaben der weiblichen Teilnehmerinnen ein. Darauf folgte ein kurzer Ueberblick über die bevölkerungspolitischen Maßnahmen des BDM: Bandjahr, Bandhilfe, haus- und landwirtschaftliche Umschulungslager. Anschließend an diesen Vortrag gab die Pressebearbeiterin des Obergau Sachsen, Hildegard Schneider, ausführliche Erläuterungen zur Bearbeitung einzelner Fragen im Hinblick auf die Mitarbeit des BDM an der Tagespresse, an der einzigen amtlichen Zeitschrift des BDM „Das Deutsche Mädchen“ und an dem Kampfbild der sächsischen Hitler-Jugend „Junger Wille“. Als Abschluß der Arbeitsbesprechung erfolgte eine Führung durch den Betrieb der „Chemnitzer Tageszeitung“, um die Pressebearbeiterinnen mit dem Werdegang einer Zeitung bekanntzumachen.

Aus NS und BDM

Freizeitwerbung der sächsischen Hitler-Jugend

Der Gauamtsleiter des NS-Lehrerbundes hat mit dem Gebietsführer der Hitler-Jugend für Sachsen folgende Abmachung getroffen:

Die sächsische Hitler-Jugend wird in diesem Jahr eine Freizeitwerbung durchführen, die jedem Hitler-Jungen und Jungvolkspimpf ermbilglichen soll, an einem dreiwöchigen Sommerlager im sächsischen Grenzland teilzunehmen. Diese Freizeitwerbung kann nur zu einem vollen Erfolg führen, wenn die sächsische Lehrerschaft und die Hitler-Jugend gemeinsam an ihrer Vorbereitung arbeiten. Um den einzelnen Jugendlichen, unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen ihrer Eltern, die Teilnahme am Sommerlager, das nach einem einheitlichen Plan im ganzen Gebiet Sachsen durchgeführt wird, zu sichern, haben der Gauamtsleiter der NSLB und der Gebietsführer der HJ vereinbart, mit sofortiger Wirkung eine Sparsparn- rüstung zu schaffen, deren Träger die Schuljugend- walter als Verbindungsleute zwischen Hitler-Jugend und Lehrerschaft sind.

Rundgebung zum Reichsberufswettkampf

In der großen Halle der Maschinenfabrik Reineder in Chemnitz-Gablenz wurde die Werbung für den zweiten Reichsberufswettkampf mit einer großen Rundgebung eingeleitet. In Gegenwart von mehreren tausend Jugendlichen forderte der Stabsführer des Gebietes 16, Sachsen, der HJ, Bannführer Böckel, von allen Jungen und Mädchen den resoluten Einsatz für den Gedanken des Reichsberufswettkampfes. Der Leiter des Sozialen Amtes in der Gebietsführung 16, Bannführer Balch, bezeichnete die Arbeit für die Hitler-Jugend als das höchste Vorbild; Werkstatt, Kontor und Maschinenaal seien die Felder ihres Schaffens, und ihre Arbeit gelte dem ganzen Volk. Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Va. Veitich, betonte, der nationalsozialistische Kampf müsse von der Jugend weitergetragen werden, bis jeder deutsche Mensch Nationalsozialist geworden sei. In diesem Sinne werde die Hitler-Jugend auch den zweiten Reichsberufswettkampf siegreich durchführen, denn sie habe die drei Worte auf ihre Fahne geschrieben: Einsatzbereitschaft, Pflichterfüllung und Treue.

Betriebsappelle der Jugend

Abkommen zwischen dem Amt „Ausbildungswesen“ und dem Jugendamt der DAF.

Zwischen dem Amt „Ausbildungswesen“ und dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront ist ein Abkommen über die Durchführung von Betriebsappellen getroffen worden.

Während es bisher so war, daß die Deutsche Arbeitsfront und das Jugendamt ihre Betriebsappelle getrennt voneinander durchführten, werden diese nun so aufgezogen, daß überall dort, wo geschlossene, jugendliche Abteilungen oder eigene Lehrwerkstätten eine getrennte Durchführung des Betriebsappells durch die Jugendlichen ermbilglichen, der Betriebsappell auch getrennt abgehalten wird. Nach wie vor führt den Betriebsappell für die Jugendlichen in diesen Fällen der „Sprecher der Jugend“ durch. Soweit wäre also die Durchführung der Betriebsappelle die gleiche wie bisher.

Neu ist nun, daß in all den Betrieben, wo die Lehrlinge nicht aufammengefaßt arbeiten, wo sie also in vielerlei Abteilungen eingeteilt sind, der Betriebsappell zusammen durchgeführt wird, daß hier also die alte und die junge Belegschaft einen geschlossenen Betriebsappell abhalten. Es wird künftig hier so sein, daß der „Sprecher der Jugend“ die Lehrlinge des Betriebes aufammenfaßt und sie als geschlossene Abteilung dem Betriebsappell zuführt. Es soll damit erreicht werden, durch das Auftreten der jungen Belegschaft des Betriebes als geschlossenes Ganzes der alten Belegschaft das Bild des heranwachsenden jungen Deutschland zu zeigen, dem sie Vorbild sein soll und unerschrocken der „jungen Belegschaft“ einen Impuls zu geben, es der Leistung derer gleichzutun, die hier als „Alte“ neben ihnen stehen. Der „Sprecher der Jugend“ meldet nun die herangeführte „Junge Belegschaft“ dem Betriebsgemeinschaftswalter, der im Auftrag des Amtes „Ausbildungswesen“ den gesamten Appell durchzuführen hat.

Zwischen diesen beiden, zwischen dem Betriebsgemeinschaftswalter und dem „Sprecher der Jugend“, soll nun eine enge Zusammenarbeit heranzwachsen. Diese soll sich so auswirken, daß beide sich periodisch in der Durchführung der Betriebsappelle für die gesamte Belegschaft abwechseln. Wenn z. B. täglich der Betriebsappell durchgeführt wird, so soll er einige Male in der Woche von dem Betriebsgemeinschaftswalter und einige Male von dem „Sprecher der Jugend“ durchgeführt werden. Dadurch erreichen wir, daß die Betriebsgemeinschaft sich als eine Einheit fühlt und daß auch die „Junge Belegschaft“ als vollwertiges Glied dieser Betriebsgemeinschaft von vornherein angesehen wird.

Gleichzeitig ist der Sinn des Abkommens der, daß in bezug auf die Betriebsappelle der „Sprecher der Jugend“ als der ständige Stellvertreter des Betriebsgemeinschaftswalters herausgestellt wird. Ist durch irgendeine andere Tätigkeit oder infolge Abwesenheit der Betriebsgemeinschaftswalter verhindert, einen Betriebsappell durchzuführen, so tritt automatisch an seine Stelle der „Sprecher der Jugend“.

Durch dieses Abkommen ist die Zuständigkeit der einzelnen Stellen in bezug auf den Betriebsappell klar gegeben. Es ist deshalb bei einigen guten Willen ganz unmbilglich, daß irgendwelche Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit des einen oder anderen Mannes auftreten können, und so kann nun an die Durchführung der Betriebsappelle mit aller Kraft herangegangen werden. Durch diese Betriebsappelle wollen wir dann erreichen, daß der Gedanke der Gemeinschaft des Volkes und der bedingungslosen Zusammengehörigkeit immer weiteren Fuß faßt und daß auf diesem Wege schließlich die letzten Spuren gesellschaftlicher Voreingenommenheit oder von Mißtrauen schwinden. Der Betriebsappell soll mit dazu beitragen, Verständnis dafür zu erwecken, daß nur durch die vollste Pflichterfüllung jedes einzelnen in seiner Arbeit und durch die uneingeschränkte Kameradschaft jedes einzelnen allen gegenüber der Aufbau des Volkes erreicht wird.

Reichsminister Göring

übernimmt die Schirmherrschaft

Gelegentlich seines Besuches in Dresden erklärte Reichsminister Göring dem Oberbürgermeister Förner gegenüber seine Bereitwilligkeit, die Schirmherrschaft über die große deutsche Volksschau für Feuerschutz und Rettungswesen „Der Rote Hahn“ zu übernehmen, die von Juni bis September 1935 veranstaltet wird.

Sonntagsruckschiffarten

zum Zweiten Sächsischen Landesbauerntag

Es wird nochmals daran erinnert, daß anlässlich des Zweiten Sächsischen Landesbauerntages die Reichsbahn von allen größeren Stationen Sachsens Sonntagsruckschiffarten nach Dresden ausführt. Geltungsdauer zur Hinfahrt: Mittwoch, 13. Februar, von 0 Uhr an bis Freitag, 15. Februar, 12 Uhr mittags; zur Rückfahrt: Mittwoch, 13. Februar, von 18 Uhr an bis Freitag, 15. Februar, 24 Uhr. Für die Rückfahrt müssen die Karten von der Landesbauernschaft gestempelt sein. Abstempelung: von Mittwoch, 13. Februar, bis Donnerstag, 14. Februar, im Ausstellungspalast vor dem großen Saal, Freitag, 15. Februar, an der Zirkuskasse.

Bierzehn Geschlechter

auf einem ergebirgischen Bauernhof

Der Erbhof der Familie Bach in Dibernhau befindet sich jetzt vierzehn Geschlechtern in einem Besitz. In dem ältesten vorhandenen Landsteuerregister des Amtes Lauerstein über die Erhebung einer Lärtensteuer vom Jahre 1501 wird als ältester nachweisbarer Besitzer der Bauer Lorenz Bach aufgeführt. Heute befindet sich der Hof im Besitz des Erbhofbauers Karl Reinhard Bach, der ihn 1929 von seinem Vater erwarb. Der Hof wurde anlässlich einer Familienfeier zum Gedächtnis an die vorausgegangenen dreizehn Geschlechter festlich beleuchtet.



Das Gedächtnis unserer Zeit

bewahrt getreulich das Geschehen auf für künftige Jahre und Menschen. Was heut' geschieht, ist morgen schon Vergangenheit. Spüren Sie nicht auch den Atem der rasch losbreitenden Zeit, wenn Sie in der Heimatzeltung die Chronik des verflungenen Tages lesen? Aber nicht nur zurück, auch vorwärts schaut dieser treue Helfer. Er weilt Rat in allen Dingen, er leitet kurzweil für stille Stunden, er belehrt auf keinem großen Wissensreichum. Bleiben auch Sie diesem Kameraden des Alltags ein treuer Freund, bitte lesen und empfehlen Sie das Meißner Tageblatt. Jeder neue Leser ist ein Baustein an dem weiteren Ausbau Ihrer Heimatzeltung.

Neue Tageblatt-Bezieher werden täglich angenommen in der Verlags-Geschäftsstelle, Meißn, Goethestraße 58, auch zur Vermittlung an die Zeitungsansträger.

Das Mädchen ohne Gnade

Roman von Gerda Hilde

(Kochbuch verboten.)

Diese köstliche Einsamkeit der hollsteinischen Landschaft, die Sieglinde Hüttemald und Leni Sonderburg ein Segen war nach all der Wirnis da in dem großen lüdingen Berlin. Der Gedanke an Berlin, an all das schwere Schicksal dort war der finstere Schatten, der noch dann und wann über die jungen Geschlechter zog.

Frau Kjetinne war mit eingeladen in der Broderzhörner Mühle. Als die Damen sie abholen wollten, wertete Klein-Edlef. Er wollte Sieglinde nicht fortlassen. Es war wie eine kleine Eiferucht auf Ebbe und Thora. Sieglinde tat es leid, die großen, bittenden Kinderaugen hatten eine große Macht über sie.

„Rein kleiner Edlef, weilt du denn nicht, wie lieb ich dich habe?“

„Fest schlang er die mageren Armechen um ihren Hals. „Bleib hier, bleib bei mir!“

„Er ist ein kleiner Egoist“, sagte Frau Knudsen, und eine große, tiefe Färllichkeit stand in ihren sonst so ruhigen, blauen Augen. Sie streichelte des Knaben silberblonde Locken aus der Stirn.

„Wenn du Fräulein Hüttemald so lieb haßt, mußt du ihr auch einmal eine Freude gönnen. Sieh, sie kommt aus einer großen, schönen Stadt, wo sie es viel besser gehabt hat, als hier bei uns auf dem Lande. Soll sie gar nicht ein bißchen Abwechslung haben? Dann kriegt sie ja Heimweh und geht wieder von uns fort.“

„O nein, das sollst du nicht!“ rief Edlef heftig. „Fahre nur zu Tante Riete in die Mühle. Tante Riete hat so schöne braune Kuchen und schneeweiße Hühner. Und Ebbe hat Kaninchen. Sieh dir alles an, Tante Siegl, und morgen, morgen bist du wieder bei mir. Nicht wahr?“

„So sind die Männer“, lachte Leni.

„Was das Rücken wohl von den Männern weilt“, scherzte Frau Kjetinne.

Die kleine Bahn himmelte bis zur nächsten Station Frau Riete Riis empfing ihren Besuch mit selbstverständlicher Herzlichkeit und mit Sweile und Trank, wie es die ja-

gesesst gerade bietet. Sie hatte ein schönes schilotes Luchsfleisch an und trug eine große eigenartige Broche vom Tonbernschen Silberhändler. Eine zierlich gestickte weiße Schürze schützte das wertvolle Kleid. Man muhte es hier lange tragen, die Mode wechselte nicht so sehr.

Nach dem Essen führte sie ihre Gäste durch das ganze kleine, blitzsaubere Gehöft, durch die Mühle und den Augarten mit demselben schönen Stolz, wie damals die Stillhondarin ihr Anwesen zeigte, die hier an der Seite der Götting und hier ein anerkanntes, dort ein praktisches Wort zu reden wußte. Dann berichtete sie, daß ihr Mann, Anders Riis, nach Husum zum Kartie gefahren wäre. Soviel als möglich zog sie die beiden Damen ins Gespräch.

„Sie sollen heute mal ein bißchen Gesellschaft haben“, plauderte sie. „Reine Kusine Ingeborg Andersen kommt noch zum Abendbrot, und mein Bruder, der Injelpastor. Vielleicht kommt Kjetines Bruder, der Doktor Thorsen, auch vorbei, wenn er von seinen Wegen kommt.“

Lenis Augen leuchteten auf. Sie liebte diese zwanglosen ländlichen Gesellschaften hier, wie sie auch auf Knudsens Hof Sitte waren, und sie machte sich überall beliebt. Sie zeigte den Frauen neue Handarbeiten, die sie hier sehr liebten, sie zog den kleinen Mädchen die Puppen an, und sobald man sie aufforderte, sang sie ihre kleinen lustigen Lieder, die sie schon in der Pension oft zum Mittelstück gemacht hatten. Sie brachte auch ihre Geige mit, ein Klavier gab es fast überall, und die beiden Freundinnen hatten ein dankbares Publikum. Nie waren die kleinen Gesellschaften so nett gewesen als jetzt, da die beiden Lehrersräuleins aus Nordersbüll sie mit ihrer Musik verkösteten.

Als der Abend dämmerte, kam Ingeborg Andersen, ein großes kräftiges Mädchen mit starken Gliedern und prächtigem Haar. Sie trug die alte Friesentracht mit dem schönen Kopftuch und den biden, runden, gebräunten Silberknöpfen. Sie war munter und ungewungen und von einer so unbekümmerten Jugend, daß Sieglinde und Leni sich viel älter vorkamen, obwohl sie gar nicht älter waren. Sie benedeten das Mädchen um ihre reine, stille Jugendzeit, und hätten sie gern eingetauscht um ihr bitteres Erleben, das sie so früh reif gemacht hatte, so reif und so voll Mißtrauen gegen alles.

Etwas später kam noch eine kleine muntere Dame. Es war die Doktorstrol von Erbestoog. Sie brachte zwei

nubige Kinder mit, die gleich mit Ebbe und Thora abzogen. Auf dem Gesicht der kleinen Doktorstrol stand eine behagliche Lebensfreude, die auch aus allem sprach, was sie sagte. Wie bei den anderen ein schlichter Stolz auf den ererbten Besitz, so sprach aus ihren Worten eine gewisse Eitelkeit auf den Gatten und die Kinder.

„Sieglinde“, sagte Leni verträumt und schaute auf die goldenen Streifen am Abendhimmel, der zum Fenster hereinleuchtete, es ist ein wunderliches Land! Es gibt sogar reiflos glücklich verheiratete Frauen hier. Die kannten wir bis dahin nicht.“

Später kamen die Herren, Doktor Thorsen und Gerd Hinrichsen, der Injelpastor. Sie schienen Freunde zu sein. Der Pastor war fast so groß wie Doktor Thorsen. Der lantige Friesenschädel mit der hohen Stirn und den klaren, hellen Augen hatte etwas Bedeutendes. Er war nicht zu übersehen. Wenn das Gesicht freundlich war, hatte es etwas unendlich Gewinnendes und Sympathisches. Er sah die kleine Frau Leni, die der Gegenlag zu seiner blonden Kraft war, mit unmerklichem Interesse an, und Leni flackte wieder einmal voll lebenswürdiger Schmelerei.

Doktor Thorsen und er dusten sich. Sie waren beide stets in derselben Klasse des Kieler Gymnasiums gewesen. Ingeborg Andersen verkehrte freundschaftlich und ruhig mit den beiden Männern. Niemand hätte merken können, ob ihr einer von ihnen besser gefiel. Ein wenig schüchtern war sie noch gegen die beiden Damen aus Berlin.

Aber Frau Leni überkam eine leise Eiferucht. Sie fragte Sieglinde leise, ob diese wohl glaube, daß die junge Landeshöndheit dem Pastor Hinrichsen gefiele.

Sieglinde sah sie verunndert an und antwortete, das könne ihr doch gleichgültig sein. Sie sei doch verheiratet, und sie wollten doch beide mit Männern und Liebe nichts mehr zu tun haben! Da sah Frau Leni sie mit dunklen Augen an, die schon soviel heimliche Tränen gemeint hatten, und sagte trocken: „Aber wenn ich ihn nun gern habe?“

Sieglinde zwakte nur mit den Schultern. Das konnte doch nur wieder ein Scherz sein.

Schön und friedlich kam der Abend über die Marz, und die Damen schlugen vor, vor dem Abendessen einen kleinen Gang durch das Dorf zu machen, bis hinauf zu dem alten Heidegrab, von dem man Gerd Hinrichsens Hallig sehen konnte.

rubig
Berftn
1,30
1,55
2,85
rubig
11,38
11,64
11,78
11,98
10,16
10,28
10,50
14,25
12,00
15,25
26,50
1,1,30
1,1,45
7,80
4,45
10-10,50
Inland
land
Ketta
überen
über-
von
Ange-
Markt

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ueberzeugender Sieg der NSB.-Handballer

Niesauer Sportverein 1. — Tu. Vommagisch 1. 6:1

Der Niesauer Sportverein hat wenig Glück mit seinen Spielabschlüssen. Insofern wie angekündigt, erschien Vommagisch nur mit der 1. Mannschaft, so daß die Zuschauer auf eine Geduldssprobe gestellt wurden.

Das Spiel litt unter undisziplinierstem Verhalten der Vommagischer Spieler, und auch der Schneeboden machte den Mannschaften zu schaffen. Die NSB'er waren sichtlich im Vorteil und Viersiedel brachte einen Durchbruch von Schreiber zum ersten Erfolg. Durch schlechte Fußabwehr bringt Marx einen Schuß der Vommagischer zum Selbsttor. Die NSB.-Angriffe werden immer zahlreicher, aber Vommagisch dadurch übermäßig hart. Trotzdem bringt Schreiber mit einem Prachtschuß den Halbzeitstand von 2:1. Mit dem Wechsel ändert sich das Bild. Vommagisch in dem NSB nicht mehr gewachsen. Einzelne Spieler wollen durch Mißspielen für den Tu. Vommagisch etwas retten. Es gab wohl Verwarnungen, aber Ruhe wurde erst, nachdem zwei Vommagischer Spieler, darunter der Spielführer (!), das Feld verlassen mußten. Man merkt der neuen NSB.-Eile an, daß sie noch nicht zusammengepielt hat. Im anderen Falle wäre das Resultat noch höher geworden. Schreiber legt sich aber immer wieder, gut unterstützt von den Mitspielern, durch, und landet den dritten und vierten Treffer. Nach Wolf, Wieland und Thiele treten jetzt mehr in Aktion. Nur dadurch, daß Wolf oft unsauber abgeköpft wird, gehen die guten Angriffe unter. Mit hervorragender Körperbeherrschung gelang es Wolf aber doch zum Schluß zu kommen. Unabsehbar sah Nummer fünf und kurz darauf kann der gleiche Spieler auch den letzten Treffer buchen.

Der NSB. hat wirklich einen Zuwachs an Spieler erhalten und dürfte in der Frage des Aufstiegs in die Handball-Ligaklasse in der kommenden Spielzeit mitreden.

Polizei-SS. Dresden tritt zurück

Die Handballmannschaft des VSB. Dresden, die in der Handball-Waurlasse spielte, ist von den weiteren Pflichtspielen zurückgetreten und zwar sowohl aus finanziellen, wie auch aus dienstlichen Gründen. Die bisher ausgetragenen Spiele der Dresdner Polizeiisten werden nicht gewertet, sobald die Spieltabelle eine entsprechende Änderung erfährt.

Bob- und Skimeisterchaften der Sächsischen Eisenbahner

Großes Winterportfest in Annaberg i. G. am 17. Februar 1935

Die Vereine für Verbandsübungen der sächsischen Eisenbahner haben auch dieses Jahr die Bezirksstadt Annaberg, Erzgeb., am Fuße des 832 Meter hohen Vöhlberges zur Austragung ihrer Meisterchaften gewählt. Die Veranstaltungen erhalten eine besondere Anziehungskraft durch das große Winterportfest der Stadt Annaberg, bei dem alle Winterportarten gezeigt werden. Annaberg ist der einzige Winterportplatz Sachsens, der über alle technischen Voraussetzungen: Rodelbahn, große Sprungschanze, Eislaufbahn und ein ausgezeichnetes Zinckelände verfügt. Abgesehen von den Meisterchaften der Eisenbahner und der Skimeisterchaften des Ski-Clubs Normweg 1896, die am gleichen Tage stattfinden und einen interessanten Sport verprechen, sind die Veranstaltungen des Annaberg Winterportfestes — ohne Neuzug — offen für alle Sporttreibenden. Ausschreibungen sind durch das Amt für Verbandsübungen der Stadt Annaberg anzufordern.

Entsprechend der Bedeutung der Veranstaltungen haben Vertreter der Landesregierung und hohe SA-Führer ihr Erscheinen zugesagt.

Krafttrab-Skijöring in Oybin

Das auf einer 1,5 Kilometer langen Rundstrecke bei Oybin vom DWA. Gau Sachsen, durchgeführte Krafttrab-Skijöring brachte einen vollen sportlichen Erfolg. Bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen wurde die Bestzeit aus dem Vorjahr mehrfach unterboten. Die Bestzeit von 3:40 erreichte in der 1000er-

Was bringt die Autofschau?

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm öffnet in wenigen Tagen ihre Pforten. Seit dem Jahre 1933, als am 11. Februar Adolf Hitler die erste nationalsozialistische Kraftfahrzeug-Ausstellung ein Tag nach der Machtergreifung eröffnete, hat die deutsche Kraftfahrzeug-Industrie eine grundlegende Wandlung durchgemacht. Im Jahre 1928, dem Höhepunkt der Scheinkonjunktur, war der Absatz von Kraftfahrzeugen auf 108.000 Personenkraftwagen und fast 30.000 Lastwagen gestiegen. Doch von diesem Zeitpunkt ab setzte ein Niedergang ein, der die Fabriken an den Rand des Abgrundes brachte. Im Jahre 1932 wurden nur 43.000 Personenkraftwagen hergestellt und nur 8000 Lastwagen. Erst durch die Maßnahmen unseres Führers konnte sich die Industrie erholen und durch die wirtschaftliche Gesundung unseres Volkes erlebte sie einen Aufschwung, wie er noch nie in der Welt beobachtet werden konnte. Das Jahr 1933 brachte bereits eine Verdoppelung der Produktion und im Jahre 1934 stieg diese entgegen der allgemeinen Erwartung auf fast 150.000 Personenkraftwagen und über 25.000 Lastwagen. Auch die Kraftwagen, denen die Maßnahmen der Regierung erst später zugute kamen, konnten ihre Produktion gegenüber 1932 auf nahezu das Dreifache erhöhen, von 36.000 auf fast 90.000. Da der Export mit der Erhöhung der Produktion Hand in Hand gegangen ist, der Kraftfahrzeug-Außenhandel war im Jahre 1934 mit 24 Millionen Mark aktiv und hat damit einen wertvollen Beitrag zur Behebung der Devisenknappheit geleistet, ist der Beweis erbracht, daß der Rückblick auf die Gesundung unserer Wirtschaft zurückzuführen ist. Durch die ausländischen Ausstellungen in Paris, London und Mailand hat man in aller Deutlichkeit erfahren können, daß die deutschen Konstruktionen als führend in der Welt angesehen werden. Verschiedene große ausländische Werke haben deutsche Lizenzen übernommen, ihre eigenen neuen Modelle sind im wesentlichen den deutschen Vorbildern nachgeahmt.

Für das Jahr 1935 kann man daher von der deutschen Industrie keine grundlegenden neuen Sachen erwarten. Die Verbesserungen haben nicht geruht; die Verbesserungen, die bei allen Fabriken vorgenommen worden sind, betreffen Kleinigkeiten und sind für den Gebrauchsfahrer viel wertvoller als unerprobte Neuheiten. In der Karosseriegestaltung, die beim Besuch der Ausstellung dem Laien am meisten auffällt, macht sich das Bestreben bemerkbar, die Bequemlichkeiten für die Insassen zu steigern.

Klasse Wehnert, Oudin, auf DAW mit Hübner, Jittau, als Stifachter. Nicht viel nach Ranken den Siegern Schwarz, Krahn, auf Ariel mit Hermann, Grottau, in 3:48, die in der 350er-Klasse gewannen und Keitel, Jhoppau, auf DAW mit Tischen-dorf, Jhoppau, in 3:49, die in der Halbliterklasse auf dem ersten Platz endeten.

Skilwettkämpfe in Sachland

Bei guten Schneeverhältnissen konnte der Skiklub Sachland am Sonntag keine bezirksfreien Skilwettkämpfe durchführen, die eine recht gute Besetzung aufzuweisen hätten. Im 13-Kilometer-Langlauf lief K. Keuner, VSB Dresden, mit 1:06:28 die Bestzeit. Der Abfahrtslauf, der über ein Kilometer führte, wurde eine Beste des Jugendlichen A. Lebelt, Sachland, der die Strecke in 1:23,5 demühtigte und sich dann auch im Sprunglauf auf der Schmarzen-Koppen-Schanze den Senioren glatt überlegen zeigte. Mit Sprüngen von 29, 23 und 23 Meter legte A. Lebelt mit der Note 205,6 und gewann den wertvollen Silberpokal. Bemerkenswert ist, daß die Senioren auch noch von Herbert Köhler, Sachland, dem Sieger der Schuljugend, übertroffen wurden, der mit 200,2 die zweitbeste Note des Tages erzielte.

Gishockey

Berliner Schlittschuh-Club feiert in Grimmitzschau

Vor 2000 Zuschauern trat am Sonntag die Spielstarke Gishockeymannschaft des Berliner SC. auf den EIS-Grimmitzschau, der gegen die Gäste nicht viel zu bestellen hatte und mit 1:13 unterlag.

Nur Hempel-Weiß in Budapest

Kunstlauf-Weltmeisterchaften für Herren und Paare

Die Kunstlauf-Weltmeisterchaften für Herren und Paare am 16. und 17. Februar auf der im Stadtwaldchen gelegenen Budapest Rinkisbahn haben eine gute Besetzung gefunden. Deutschland wird nur in der Paarlaufmeisterchaft durch die Berliner Wally Hempel-Otto Weiß vertreten sein, da unsere Meister Maxie Herber-Walter durch ihre Amerika-reise unabhörmlich sind. Die Herrenmeisterchaft sieht ebenso wie schon in Wien bei den Damen, keinen Deutschen im Wettbewerb. In beiden Meisterchaften finden sich mit Baby Kotter-Zollas und Karl Schäfer die Titelerbeidiger vor.

Das Mädchen ohne Gnade

Roman von Gertraude Fricke.

20

(Nachdruck verboten.)

Leni stimmte begeistert zu. Sie wollte gern die Hallig sehen und trat an des Pastors Seite. Sie schritten voran, und er erzählte in seiner flüchtigen, gütigen Art von den Menschen hier, von ihrem tapferen Leben, von ihren Sitten und Gebräuchen, und Leni sah mit staunenden Augen zu ihm auf. Dies Staunen und Wandern galt weniger seinen Erzählungen, als dem stillen Ernst, dem festen, ehrenhaften Charakter, der aus seinen Worten sprach.

„Welch ein Mann“, dachte sie still und froh. „Wie glücklich muß die Frau werden, die ihn ihr eigen nennen darf!“

Doktor Thorsen zitierte einen dänischen Vers, der ungefähr so hieß: „Wenn du zwei schöne Mädchen siehst und weißt nicht, mit welcher du gehen sollst, so gehe in ihre Mitte.“ Damit trat er zwischen Sieglinde und Ingeborg, sie lachten alle drei und schlossen sich dem Pastor und Leni an. Den Schluß machten die drei verheirateten Frauen, und Frau Kleist sagte: „So viel Jugend haben wir lange nicht bei uns gesehen, wir könnten einen Ball abhalten.“

Frau Nietsch sah auf Sieglindes schwarzes Kleid und sagte, tanzen wolle man nicht, aber ein recht gemütlicher Abend sollte es werden.

Still lag das Dorf Brodershörd in trauten Licht der Dämmerstunde.

Die Fenster, die der untergehenden Sonne zu lagen, glänzten im leuchtenden Rostrot. Die runden bunten Köpfe der Georginen prunkten schon im latten grünen Gedröh, und goldene Sonnenblumen taten ihre mächtigen Blütenheben auf. Am Boden dufteten späte Veilchen und Reseden leise und süß.

Sieglinde Hüttenwald dachte, daß dies die Zeit war, wo draußen in der Welt sich die Fabriken schlossen und die Arbeiter müde und bloß Feierabend machten. Hier lag ein Anderes als Feierabendfrieden über dem weiten, stillen Land. Sie gingen schweigend, und auch Doktor Thorsen und Ingeborg Andersen sagten nicht viel. Es war, als wolle einer die anderen nicht stören. Als sie von den Graswegen in die Dorfstraße kamen, wurde es ein wenig lebhafter. Die

Kinder stiefen hinzu und begrüßten Doktor Thorsen: „Guten Abend, Onkel Doktor.“

Sieglinde sahte er die kleinen, schmutzigen Häute, eine nach der anderen, und hatte für jedes aus der Kinderchar ein munteres Wort. Aus der Tür des kleinsten Häuschens kam ein blaues, weißblondes Kind, hielt schüchtern rund und glückselig einen rotbackigen Apfel hin: „Da, Onkel Doktor!“

„Den soll ich haben, Klein-Lidde?“ fragte er und legte eine große Freude an den Tag. „Dafür sollst du auch Kuchen von Tante Nietsch haben aus der Mühle. Ich esse nämlich keinen Kuchen, und Frau Nietsch hat viel zu viele gebakten. Wie geht es der Mutter?“

„Immer noch zu Bett!“ sagte die Kleine traurig. „Entschuldigen Sie“, wendete er sich an Ingeborg und Sieglinde, und ging mit dem Kind an der Hand in das kleine Haus, dessen Tür so niedrig war, daß er den Kopf beugen mußte.

„Das ist auch eins von den Häusern, wo er bloß Geld hineinträgt und nichts bekommt“, meinte Ingeborg Andersen und sah ihm freundlich nach. „Er hat solch gutes Herz, unser Doktor!“

Sieglinde horchte auf. Es war hier so natürlich, daß sie so warme Worte für ihn hatte. Zeigte ein junges Mädchen in der Gesellschaft sonst Bewunderung für einen Mann, so klang das immer anders. Hier galt die Anerkennung dem Charakter, dem Menschen, nicht dem Manne.

„Gibt es denn viel Armut auf dem Lande?“ fragte sie das Mädchen.

„Eigentlich nicht“, sagte Ingeborg. „Aber hier ist der Mann ein Trinker, und es sind sieben kleine Kinder im Haus. Man mühte sich ein bißchen mehr um die arme Frau kümmernd. Der Doktor geht mit gutem Beispiel voran und hat doch viel weniger Zeit als wir.“

Sie gingen weiter. Sieglinde trante nach den ferneren kleinen Ortshäusern, die verstreut am Horizont lagen. Ein Kirchturm mit einem Häuschen rotbedachter Häuser lag freundlich von Bäumen umgeben in der Ferne.

„Das ist Erbesfoog, ein Marktort“, erklärte das junge Mädchen. „Da wohnt die kleine Frau Doktor Martens. Ihr Mann, der Fritz, ist auch solch ein rechter Doktor, den die Menschen weit und breit liebhaben.“

Doktor Thorsen war zurückgekommen und legte seinen Arm in den seiner Schwester

„Wie geht es da drin?“ fragte diese.

„Oh, es geht schon, aber darum wollte ich gern mal mit euch Frauenleuten reden. Mit dem Röhren wird es diesmal nichts. Frau Moller ist zu elend. Hast du nicht ein bißchen Milch für das Kleine, Nietsch Riis? Und du, Kleistine, schide doch ein bißchen Speck und Brot für die sechs Kungen, die keine Milch mehr brauchen.“

„Die Bleh steht, und die Braune kommt erst nächste Woche zu Milch“, sagte Frau Riis nachdenklich. „Aber ein bißchen Milch kann ich schon alle Tage abgeben.“

„Koch braucht es nicht viel“, bat der Doktor, „und bis es mehr braucht, hat deine braune Kuh auch etwas.“

„Ich will es Mutter sagen, ob sie auch etwas schickt“, bot Ingeborg Anderen freundlich an.

„So kriegt mein lüti Stadel seine Flasche voll“, lachte der Doktor vergnügt.

Erst ging Sieglinde neben den beiden her und freute sich, wie doch alles hier so einfach und verständlich war, die Landschaft, das Leben und Tun und Denken der Menschen. Und daß sie so gut gegeneinander waren.

Ziemlich spät kamen sie nach der Mühle zurück. Ein einfaches ländliches Mahl erwartete sie, bei dem es fröhlich und lebhaft herging. Frau Nietsch bediente selbst mit einer sauberen Hand und redete immer freundlich zu, bis alle mehr als satt waren.

Nach dem Essen setzten sich alle unter den großen Rotdorn im Garten, weil der Abend so warm und mild war, und es gab selbstgekelkerten Johannisbeerwein.

Leni vertrat nicht viel und schäumte bald über vor Lustigkeit. Gerd Hinrichsen, der Halligpastor, sah ihr gegenüber, und seine Blicke gingen ganz verklärt an ihr. Nun hatte sie auch noch eine alte Gitarre im Zimmer des abwesenden Hausherrn gefunden, auf der lange niemand gespielt hatte.

Sie stimmte sie mit Hilfe des Pastors und sang ihre schelmischen Lieder dazu.

Sieglinde war das fast zu viel. „Leni!“ mahnte sie leise. „Nicht so toll!“

„Ach was, ich will doch gefallen!“ antwortete die junge Frau übermütig.

„Wem denn?“ fragte Sieglinde noch leiser und ganz befremdet.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage in Bild und Wort

(Wagenborg-Bildmaterialien)



Der Schanplatz des Rächener Bergwerksunglücks
Blick auf die Grube Baurweg bei Koblitz, in der sieben
Bergleute durch hereinbrechende Wassermassen verschüttet
wurden.



Die erste Kulturveranstaltung des BDM in Berlin
Der Obergau Berlin des Bundes Deutscher Mädchen ver-
anstaltete in Berlin eine weihenvolle Morgenfeier, an der
etwa 15.000 Angehörige des BDM teilnahmen. Zum ersten
mal in der Geschichte der nationalsozialistischen Jugend-
bewegung Berlins war damit der Obergau Berlin in die-
ser Stärke, die etwa ein Drittel der gesamten Mitglied-
schaft ausmacht, zu gemeinsamem Appell angetreten.

Bild links.

Der neue Dirigent des Berliner Sinfonischen
Orchesters

Zum Ersten Künstlerischen Geschäftsführer und Dirigen-
ten des Berliner Sinfonischen Orchesters wurde
Generalmusikdirektor Stange berufen.

Bild rechts.

Die Opfer des weißen Todes werden beigelegt
In St. Antönien (Schweiz) wurden jetzt die Opfer der
schweren Laminierungslücke zur letzten Ruhe gebettet.



Die Königin des Eislaufs
Sonja Henie hat sich jetzt in Wien zum neunten Male den
Titel der Eislaufer-Weltmeisterin geholt.



Das Siegel Konrads II. gefunden
Bei Ausgrabungen in der Abteiruin Limburg bei Bad
Fürthheim in der Pfalz wurde das Originalsiegel Kaiser
Konrads II. gefunden. Dieses vermutlich älteste Kaiser-
Siegel zeigt das verteilte Bildnis des salischen Kaisers mit
der Umschrift: „Conradus dei gratia Romanorum im-
perator Augustus“.



Die Sieger in der Deutschen Hochschul-Balldance-Meisterschaft
In der Deutschen Hochschul-Balldance-Meisterschaft, die jetzt
im Berliner Grunewald ausgetragen wurde, siegte bei den
Damen Fräulein Neuendorf von der Universität Göt-
tingen, bei den Herren Puls-Riel.



Brandenburg schlägt Sachsen im Rugby
Die Gauvereine von Brandenburg und Sachsen stan-
den sich in der Reichshauptstadt zu einem Rugbyspiel gegen-
über. Hier ein Kampfbild aus dem Spiel, das mit 14:10
zu Gunsten der Brandenburger endete.



Mit „Kraft durch Freude“ im Flugzeug zum Wintersport
Urlauber fliegen durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch
Freude“ mit einem Großflugzeug der Luft Hansa von Ber-
lin nach München zum Wintersport in die Bayer. Berge.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Kreisturntag in Dresden

Der Kreis Dresden und Oberlausitz hielt am Sonntag seinen Kreisturntag ab. Der größte Turnkreis der Deutschen Turnerschaft, gestützt in die neun Unterkreise Großenhain-Riesa, Meißen, Freiberg, Königbrunn, Schöps, Schweitz, Am Schwanstein, Mügelnitz, Weiskirchen, Dresden, hielt im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden seinen ordentlichen Kreisturntag 1935 ab. Aus 858 Turnvereinen fanden sich 850 Turntagsabgeordnete ein. Kreisführer Dr. Gröhl eröffnete mit einem Nachruf auf die 1885 verstorbenen und verdienstvollen Turnbrüder den Kreisturntag. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der größte Turnkreis der DT. weiterhin gefestigt dastehen und 2. St. 288 Vereine mit 75 000 Vereinsangehörigen aufzuweisen habe. In der großen Gemeinschaft des Reichsbundes für Leibesübungen habe die Deutsche Turnerschaft wichtige Aufgaben zu erfüllen, insbesondere sich für die Olympischen Spiele 1936 nachdrücklich einzusetzen, um den ausländischen Gästen zu zeigen, wie stark, stolz und froh das deutsche Volk unter Führung Adolf Hitlers geworden ist. Besondere Mitarbeit sei dem Hilfsfonds für den Deutschen Sport sowie den Ortsausschüssen im Reichsbund für Leibesübungen zu wünschen. Mit einem Dank an seine Mitarbeiter schloß Kreisführer Dr. Gröhl seine mit barem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der Bericht des Kreisoberturnwarts Kadner gab noch einmal einen Rückblick auf das erfolgreiche Jahr 1934, wo besonders das Kreisturnfest in Meißen als größtes Fest der DT. alle anderen Veranstaltungen in den Schatten stellte. Die Verbessenen der DT. für die Frauen, Schwimmer und Schneefänger wurden erfolgreich durchgeführt. Zum Saar-Treue-Staffellauf stellte der Kreis Dresden 2100 Käufer aus 100 Vereinen.

Für 1935 steht das Gelingen des Reichsbundes für Leibesübungen in Leipzig bereits im Vordergrund der Vereinsarbeit. Der Kreis Dresden wird in Leipzig noch härter aufmarschieren, als 1934 in Meißen. Man rechnet mit einer Dresdner Beteiligung von 15 000 Turnern und

Turnerinnen. Eine Mäherturnschule, die im Kreis neu geschaffen wird, wird reiche Früchte für die Vereinsarbeit tragen.

Ebenfalls erfreuliche Ausführungen machte Kreisführer Seifert. Die Kreiskasse wurde richtig gepflegt.

Kreisführerin Lang betonte die Notwendigkeit der Frauenarbeit in den Vereinen und die enge Zusammenarbeit mit der NS-Frauenkraft.

Zum Schluß wurden die Turntagsabgeordneten durch Turnermusikant Gerhard Köhner, Leipzig, im Gemeinschaftsgesang weitergebildet. Sein tongesungenes Lied: "Turnerschaft heran" wird in den Vereinen viele Freunde finden.

Mit einem freundlichen Gruß an den Führer und Reichsführer sowie an das deutsche Volk und Vaterland schloß Kreisführer Dr. Gröhl den stoff durchgeführten Kreisturntag 1935.

Im Rahmen des Kreisturntages in Dresden fand eine vertrauliche Sitzung statt. Kreisführer Martin Schneider (Leipzig) sprach vor den Vereinsführern, Kreisoberturnwarten und Vereinsstellenvertretern über die wirtschaftliche Lage des Bundes und der Vereine und begründete die Notwendigkeiten, zu denen sich der Gau veranlaßt gesehen hat, um die wirtschaftliche Lage auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Kreis Dresden beim Deutschen Turntag

Für die 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft in Coburg, verbunden mit dem Deutschen Turntag 1935, sind vom Kreis Dresden folgende Abgeordnete benannt:

Kreisführer Dr. Gröhl, Kreisoberturnwart Kadner, Bezirkssekretär Hartig, Kreispresse- und -werdewart Rudolf Gröhl, die Unterkreisleiter André Proschwitz, Bürger, Bad Schandau, Altitzsch-Freiberg und Diedow-Dresden.

Amateurkämpfe in Dresden

Zugunsten des Winterhilfswerkes

Der Bezirk III des Gau Sachsen führte am gestrigen Montagabend im Kriftalpalast zu Dresden einen Abend zugunsten des Winterhilfswerkes durch. Der Abend brachte spannende Begegnungen, nur der Besuch des Publikums ließ zu wünschen übrig. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Jugendwelter- und Mittelgewichts-Sieger im Mittelgewichtskampfturnier.

Als Sieger im Mittelgewichtskampfturnier trat der Freiburger Kämpfer in seiner Mannschafft; er schlug seine beiden Gegner, darunter an Kießer Weichert, entscheidend. Sieger im Jugendweltergewicht wurde der Radeberger Volk

Starke Beachtung wurde den Großenhain zuteil, die mit Walther, Dirsborn und Thomas waren. Walther-Großenhain startete im Mittelgewichtskampfturnier mit und hatte gegen Freischneider zutreten. Walther bestach durch seine harten Ver

stöße, wenn auch mit geringem Unterschied, durch Stil nach Punkten. Weichert-Kießer hatte Kämpfer-Freital einen guten Start. Als er aber einige schwere Kopfstöße hin dreimal zu Boden

hatte er die Partie verloren. Nach in der ersten Runde Weichert nach schwerem Regenhaken für die zu Boden. Auch Walther-Großenhain wurde dem Entscheidungsmoment von Kießer durch Nieder

schlag. Der Großenhainer kämpfte verweise, der B-taler streckte doch auch ihn durch Regenhaken auf d Breiter. Guten Eindruck hinterließ der Großenhainer Dirsborn, der im Leichtgewicht gegen Gruber-Guts Wuts zu kämpfen hatte. In der dritten Runde konnte der Großenhainer, nachdem er vorher zurückhaltend gekämpft hatte, einen 1.0-Sieg landen. Im Schwergewicht hatte Thomas-Großenhain gegen Leunert-Radeberg nichts zu bestellen. Nach neuem Regenhaken mußte sich der Großenhainer bereits in der ersten Runde aus

lassen. Die Ergebnisse des Kampfabends: Jugendweltergewichtskampfturnier: Kießer (Radeberg) siegte gegen Bernard (DMS. 14) nach Punkten; Kießer (Radeberg) verlor gegen Hofmann (Sporttr. 01) nach Punkten. Entscheidung: Kießer (Radeberg) siegte gegen Hofmann (Sportfreunde 01) nach Punkten in der ersten Runde.

Mittelgewichtskampfturnier: Freischneider (DMS. 14) verlor gegen Walther (Großenhain) nach Punkten. Kießer (Freital) siegte gegen Weichert (Kießer) durch Niederschlag in der ersten Runde.

Entscheidung: Kießer (Freital) siegte gegen Walther (Großenhain) durch Niederschlag in der dritten Runde.

Leichtgewicht: Reuter (Dresdensia) boxte gegen Deibe (DSC.) unentschieden. Leichtgewicht: Gruber (Guts Wuts) verlor gegen Dirsborn (Großenhain) in der dritten Runde durch Niederschlag.

Schwergewicht: Leunert (Radeberg) siegte gegen Thomas (Großenhain) durch Niederschlag in der ersten Runde.

Sportverein Radeberg

Knapp mußte sich die 1. Elf in Freital geschlagen befehlen. Auf dem hohen Schneeboden fanden sich die Platzbesitzer besser ab und konnten, wenn auch mit viel Glück, die Punkte behalten. In der 1. Halbzeit hielten sich beide Mannschaften die Waage. Schnelle Angriffe von beiden Seiten brachten auch Tore. Mit 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Ein Elfmeter brachte für Freital die Führung.

Alle Bemühungen um den Ausgleich waren vergebens, da die Radeberger zu wenig eingestiegen wurden und der Innensturm bei dem hohen Schnee sich schiefte. Freital war glücklicher und erzielte kurz vor Schluß ein weiteres Tor.

In Radeberg schlug die 2. Elf die 1. Elf der Radeberger Turner hoch mit 16:0. Die Gäste fanden sich mit dem Schnee überhaupt nicht zurecht.

Gr. Radeberger SG. — SG. Gröblich 3:2 (1:2)

An dieses Spiel wird der Radeberger "Spitzenreiter" noch lange denken. Gröblich, der Tabellenführer, machte seinem Namen alle Ehre. Den von Radeberg durch Denker geleiteten Führungstreffer holte Gröblich bald durch Nummer auf. Gantusch reichte diesem sogar noch ein 2. Tor zu. Erst ein energiegelichtes Zusammenrücken sicherte den Radebergern 2 weitere Treffern (Mihan und Denker) und zugleich den wertvollen Sieg.

BSV. 1933 Zeithain-Sager

BSV. — SG. Roselich 11:2

In großer Form fertigte der BSV. den Tabellenweiten Roselich ab. Das Spiel fand bis auf wenige Minuten ganz im Zeichen des BSV. Allerdings war Roselich keine 11 Tore schlechter und stellte eine durchaus kampfstärke Elf, die es auch oft genug vor dem BSV-Tor sichtslos brennen ließ. Aber weiter kamen sie eben nicht. Anders beim BSV. Mit weiten Vorlagen an die Außenstürmer zogen sie die Hintermannschaft des Gegners auseinander, und auf die präzissten Klanken folgten ebenso präzise Tore, ein Schöner als das andere. Während die sichere Verteidigung des BSV. den Sturm des Gegners blendend in Schach hielt, war der des BSV. einfach nicht zu halten. Vor allem zeigte der rechte Flügel meisterhaftes Stürmerpiel und hat an dem netten Resultat den Hauptanteil. Der Schiri hatte in dem sauren Spiel nicht viel zu pfeifen.

Zum interessantesten Treffen dieser Runde dürfte es am Sonntag in Zeithain-Torf kommen, zumal doch der Ehrgeiz beider Mannschaften einen Großkampf erwartet läßt.

Sportverein Vichtensee

Eine glatte Niederlage mußte die 1. Elf gegen die gleiche vom SG. Zeithain einstecken. Gleich, ehe das Spiel beginnen konnte, ging es verkehrt los. Wits sagte ab, dafür mußte Ersatz eingestellt werden, und schließlich erschien der angelegte Schiedsrichter, Jmbol-Radeberg, nicht, so daß man sich einigte, das Spiel trotzdem als Verbandsspiel gelten zu lassen, unter der Leitung von Schindler-Beithamer SG.

Zum Spiel selbst kann man nur sagen, daß die Vichtensee beartigt unter ihrer bisherigen Form spielten, daß man schon am Anfang der Ansicht war, Zeithain gewinnt das Spiel. Zum Schluß kam allerdings Vichtensee noch gut in Fahrt, aber da war es bereits zu spät.

Lichtensee 2. — T.V. Gröblich 2. 4:3 (4:0)

Die 2. Elf mußte die Rastanen aus dem Feuer holen und siegte mit der fast verblühten Mannschaft verdient. Die 1. Halbzeit gehörte fast nur den Vichtenseern. Nach der Pause übernahm dann Gröblich das Kommando und holte noch drei Tore auf.

Die Lage in den deutschen Fußballgauen

Fürth ist Meister in Bayern!

Der erste Meister der 16 deutschen Gauen wurde am Sonntag in Bayern ermittelt. Die Spielvereinigung Fürth konnte durch einen knappen aber verdienten Sieg über den 1. FC Nürnberg mit 2:1 (2:0) den wertvollen Titel, der die Teilnahme an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft einbringt, erringen. Allerdings kam den Meisterschaft zuzustatten, daß 1860 München von John Kenesburg mit 2:0 (2:0) geschlagen wurde. Dadurch können die Fürther nicht mehr eingeholt werden. Dem Spiel zwischen Fürth und "Club" im Ronhof wohnten 8000 Zuschauer bei. Die Blauherren leisteten durchweg die besseren Gesamtleistungen und der abertragende Mittelstürmer Heber sorgte bald für das Führungstor. Frank markierte noch vor der Pause den zweitenähler. Erst nach dem Wechsel brachte Eberhard für die Rückkehrer das erste Segentor an. Alle weiteren Bemühungen, den Ausgleich zu erzwingen, blieben erfolglos. In spät sind die "Bayern" in Form gekommen, die im Münchener Vorkampftor Wacker mit 4:1 (3:1) überlegen vor 6000 Zuschauern abfertigten. Die am Tabellenende stehenden Mannschaften wehrten sich erbittert und erfolgreich. Bei John Kenesburg scheiterte 1860 München an der famosen Torwartleistung von Jakob Schmelles Erlaffen und Ausnützen von Gelegenheiten, brachten den Regensburger zwei Tore ein, während die Münchener Löwen trotz ihrer technischen Überlegenheit leer ausgingen. Den Vorkampftor in Augsburg zwischen dem Ballspiel-Club und Schwaben hatte man der zuverlässigen Leitung unseres Nationalen Hans Fald anvertraut, der mit seiner Ruhe und Umsicht nie eine Entgleisung aufkommen ließ. Zwei Tore des Ballspielclubs belegten das Schicksal der Schwaben, bei denen Lehner aufmerksam bewacht wurde.

Vier Spitzenvereine im Gau Südwest

Vier Mannschaften, Phönix Ludwigshafen, Riders Offenbach, Wormatia Worms und FF. Virmasens, haben im Gau Südwest noch Aussichten auf den Meistertitel. Phönix steute zu Hause über Union Niederrad mit 4:0 (2:0). Die Offenbacher Riders hatten zu tun, um gegen den 1. FC Kaiserslautern mit 1:0 (0:0) das bessere Ende für sich zu behalten. Virmasens schlug Sportfreunde Saarbrücken überlegen mit 4:1 (2:0), während Wormatia Worms mit Borussia Reunischen beim Stande 1:1 (1:0) die Punkte teilen mußte. Der Stand ist nunmehr Phönix 17 Spiele, 22:12 Punkte, Riders 17 Spiele 21:13 Punkte, Wormatia 17 Spiele, 20:14 Punkte und Virmasens 15 Spiele, 18:12 Punkte. — Im Gau Baden ist die Lage unklar geblieben, da die führenden Vereine Neckarau und Phönix Karlsruhe spielfrei waren. Der VfR Mannheim wartete den Anschluß durch einen Sieg mit 2:0 (0:0) über den VfB. Rühlburg. Der Gaumeister Waldhof Mannheim spielte gegen den Karlsruher VfB. nur 1:1 (1:1) und ist dadurch weiter zurückgefallen. Im benachbarten Gau Württemberg verteidigte der TSV. Ulm seine Führung gegen die Stuttgarter Sportfreunde mit 1:0 (0:0) erfolgreich. Die gleiche Zahl von Verlustpunkten haben nur noch die Stuttgarter Riders, deren Begegnung mit dem SG. Göttingen ausfiel. Der VfB. Stuttgart mußte mit dem Ulmer VfB. 94 beim Stande 2:2 (2:0) die Punkte teilen, der Gaumeister Union Böllingen kommt nach der Niederlage durch Sportfreunde Ehlingen diesmal für die Meisterschaft nicht mehr in Frage.

Dicht am Ziel in Hannau

Im Gau Nordhessen. Die noch ungeschlagenen Rainstädter triumphierten über den VfB. Friedberg sicher mit 3:0 (1:0) und benötigen aus den verblieben drei Spielen nur noch zwei Punkte, um die Meisterschaft vor dem Gaumeister Borussia Fulda sicher zu haben. Die Borussia konnten in Kassel den Tabellenletzten Sport Kassel mit 2:0 besiegen.

NSB.-Jugendpflege

Die 1. Jgd. weckte am vergangenen Sonntag in Großenhain und konnte das Punktspiel durch schönen Kampf gewinnen und damit zwei wertvolle Punkte für sich buchen.

Die 2. Jgd., die gegen Radeberg 1. Jgd. den schwersten Kampf zu bestehen hatte, mußte trotz tapferer Gegenwehr eine 1:7-Niederlage einstecken. Die Mannschaft hatte so gekämpft, daß ihr bei ein wenig Glück mehr Tore beschie-

"Fortuna" ohne Glück

Im Gau Niederrhein scheint Fortuna Düsseldorf doch nur Weiter zu werden. Die günstigste Gelegenheit, am Sonntag an den mit drei Punkten Vorsprung führenden VfL. Venrath herauszukommen, wurde durch ein 1:1 (1:0) gegen Borussia Gladbach verpaßt. Die Venrath wurden in Essen von Schwarz Weiß mit 1:0 (1:0) geschlagen, demnach beträgt der Vorsprung der Düsseldorf Vorhänder gegen die Fortuna immer noch zwei Punkte. Im Gau Mittelrhein

Leht BSV. Köln der letzte Punkt

zur Meisterschaft. Der Gaumeister Wülheimer T.S. verlor den Kölnern mit seinem 4:2 (1:0)-Sieg noch einmal die Hoffnungen auf eine frühe Meisterschaftsfeier, die jedoch bestimmt an einem späteren Sonntag fällt wird. Der Deutschmeister FF. Schaff. 04 hatte wenig Nähe, den Tabellenletzten Viktoria Recklinghausen mit 6:0 (2:0) abzufertigen. Döntrop gewann gegen Germania Rodum Knapp mit 2:1 (2:0) und bleibt mit nur zwei Punkten im Rückstand den Knappen hart auf den Fersen.

Sachsen Meister wird Polizei Chemnitz

nachdem die Ordnungshüter in dem schweren Kampfe gegen den Dresdner Sportclub ein verdientes 2:2-Unentschieden erzielten. Die Polizisten haben in zwei Spielen nur noch einen Punkt herauszubolen, um Meister zu werden.

Ungeklärte Lage im Gau Mitte

Nachdem am Sonntag Cridel Viktoria Waadburg gegen VfL. Bitterfeld mit 3:2 (1:1) und der 1. T.S. Jena gegen Sportfreunde Halle mit 2:1 (0:0) ihre Spiele gewonnen, ist der Ausgang der Meisterschaft weiter offen. Die Waadburger liegen mit 21:11 Punkten vor Jena mit 19:11 Punkten, Steinach und Wacker Halle mit je 15:13 Punkten an der Tabellen Spitze.

Eimsbüttel schlägt HSV.

Den Kampf um die Führung im Gau Nordmark gewann der Meister Eimsbüttel vor 15 000 Zuschauern am Rothenbaum mit 2:1 (1:0) gegen den Hamburger T.S. Die Rotholzen kamen durch Dörfel 2 in Führung, aber nach der Pause fiel im Anschluß an einen Eckball der Ausgleich und sieben Minuten vor Schluß fand durch einen Gewaltstoß von Mohr der Sieg Eimsbüttels fest. Dadurch hat Eimsbüttel einen klaren Vorsprung gewonnen, man muß aber abwarten, ob er gegen Holstein Kiel und HSV. auch bis zum Schluß behauptet werden kann.

Schafft es Hannover 1897?

Im Gau Niederrhein marschiert Hannover 96 mit Riesenschritten auf die Meisterschaft zu. Am Sonntag wurde der Premier T.S. eintrucksoll mit 9:2 (6:1) besiegt. Der Gaumeister Werder Bremen brachte daheim gegen Borussia Harburg nur ein mageres 1:1 (0:0) zustande. Hannover 96 hat bei einem Spiel 25:7 Punkte, während Werder Bremen es bisher nur auf 21:9 Punkte brachte.

Reuthen oder Meiwitz.

das ist in Schlesien die große Frage. Vorwärts Ralsport Meiwitz mußte Hertha Breslau beim Stande 2:2 (2:0) einen Punkt überlassen, während Reuthen 09 mit 4:1 (2:1) über Breslau 06 siegte. Die Reihenfolge der Spitzenmannschaften in der Tabelle lautet jetzt: VfL. Meiwitz 23:7 Punkte, Vorwärts Breslau 21:11 und Reuthen 09 mit 19:9 Punkten.

Pommerns Abteilungsleiter

haben nunmehr in Stettiner SG. und Hubertus Kolberg fest. Allerdings müssen die Kolberger noch wenigstens ein Unentschieden erlangen, um mit den Stettinern zum Meisterschaftsgang antreten zu können. Ebenfalls ist man in Döbrucken, wo demnächst Borussia Damland Königberg und Vork Insterburg um die Gaumeisterschaft spielen werden. Der vielfache Balkenmeister VfB. Königberg ist diesmal in schweren Abstiegswäden.

den sein konnten. Besonders der Torwächter leistete fabelhaftes.

Die Schüler- und Knabenmannschaft hatten in Eberneth gute Gegner gefunden. Die Schüler konnten durch einen 4:3-Sieg gut abschneiden. Die Knabenmannschaft konnte im Punktspiel nach beiderseitigen guten Leistungen sich einen Punkt sichern.

Das Knaben-Dandballspiel sowie das Stoßballtraining fiel der starken Kälte wegen aus.

H. G.